



Unsterblichkeit

Alles kommt wieder, was stirbt und vergeht.
Heimlich waltende Kräfte heben
Den zum Licht das verblühte Leben,
Bis es leuchtender aufersteht.

Die wir im Dunkel des Leides gehn,
Nur verkettert durch unsre Träume,
Wir auch werden als blühende Bäume
Einmal festgeseilt beiläufig stehen!

Chusnelda Wolff-Reitner

Skizzen

Von W. Scheubjett

Perpetuum

Wir trafen in einem Restaurant zusammen.
Wir kamen natürlich auf Frauen zu sprechen.
„In meinem Leben“, sagte er, „spielen Frauen
keine Rolle!“

„Sie Unglücklicher!“ sagte ich mitleidvoll.

Nach acht Tagen trafen wir wieder im Restaurant zusammen.

Das Gespräch drehte sich natürlich wieder um die Frauen:

„In meinem Leben“, sagte er, „spielen Frauen
keine Rolle!“

„Sie Unglücklicher!“ rief ich neidisch aus.

Nach einer Woche sprachen wir wieder von den Frauen.

„In meinem Leben spielen Frauen keine Rolle“, sagte ich und lehnte mich nachlässig in den Sessel zurück.

„Sie Unglücklicher!“ rief er mitleidig.

Nach acht Tagen sahen wir uns wieder.

Ich sagte:

„In meinem Leben spielen Frauen keine Rolle.“
„Oh, Sie Glücklicher!“ stieß er mit Gereiztheit zwischen den Zähnen hervor.

Heute sprachen wir wieder über die Frauen.
Ich begreife nicht, was Sie davon haben,
immer das gleiche Thema anzuschlagen!“ handte er lässig. „Das ist ein perpetuum mobile!“
„Perpetuum immobile!“ verbeisterte ich ihn.

Die Tereose

Sie sagte:

„Eine rote Rose würde zu diesem Kleide sehr gut passen!“
Dann überlegte sie einen Augenblick und fügte hinzu:

„Aber eine Tereose würde am besten passen!“
Ich erwiderte:

„In einer Viertelstunde werden Sie eine Tereose haben.“

Ich wußte nicht, was die schönste Tereose in der Blumenhandlung kostete.

Ich hielt einen Silberbettel, den einzigen Silberbettel, das einzige Geschloß, was ich an jenem Abend besaß, fest in meiner Hand und lief, eine Rose kaufen.

Unterwegs warf ich beinahe eine alte gebrechliche Bettlerin, die ein kleines Kind auf dem Arm hatte, zu Boden.



„Grande Amoureuse“

Wir sind aus Wachs. Du bist ein Erz,
Graviert mit feinsten Selbstkultur.
Vier Siegel hat Dein stolzes Herz,
„Chercheuse d'amour!“

Im Speisesaal der erste Mann
Mit Tituskopf mir dis-à-vis —
Du kokettierst! Sagtest dann:
„C'est mon ami.“

Da ich im Wintergarten fand
Dich mit dem Kapitän — en deux —,
Du machtest lächelnd uns bekannt:
„Mon amoureux.“

Als Dir im Boudoir entfiel
Das Bild — ein junger Elegant!
Ich beulte. Du mit Gleichmutspiel:
„C'est mon amant.“

Und ich! Im Staub anbetend Dich,
Dein armer Dichter! Oh malheur!
Mich präsentierst Du öffentlich:
„Mon amateur!“

Armin Brunner

Das kleine kranke Kind bat mit herzzerreißender Stimme:

„Eine Kopeke! Gott wird es Euch vergelten, eine Kopeke!“

Ich schob die alte Frau zur Seite und trat vor lauter Überführung dem anderen Kinde, das sich schen an den Rock der Bettlerin schmiegte, auf den Fuß.

Das Kind schrie vor Schmerz auf und sah mit solch' schmerzhaftem, qualvollem und verschlagenem Blick zu mir auf, daß sich mein Herz zusammenpuckte und ich am liebsten selbst aufgeschrien hätte.

Aber ich wurde nicht sentimental! Oh, ich schwöre Ihnen, Soja, ich wurde nicht sentimental. Nicht einen Augenblick dachte ich daran, diesen vom Schicksal bedrängten, scheuen Bettlern den Silberbettel zu geben. Vor ihren Augen machte ich die Tür der Blumenhandlung auf. Ich wählte für einen Rubel die schönste Rose aus. Vor ihren Augen wählte ich sie aus. Während der ganzen Zeit sah die Bettlerin durch die Fensterscheibe zu mir herüber. Ich füßte drei Paar

hungriger Augen, die jede meiner Bewegungen gierig verfolgt hatten, auf mir ruhen. Aber ich schwöre Ihnen, Soja, ich war tapfer: das Gefühl der Belegenheit und der Schande hatte auch nicht für einen Augenblick den Sieg über das Gefühl der Freude davongetragen, das ich bei dem Gedanken empfand, Ihren Wunsch erfüllt zu haben... Ich hätte diese Rose ohne Besinnen auch dann gekauft, wenn die da draußen hinter dem Fenster alle drei vor Hunger und Kälte gestorben wären... Da haben Sie die Tereose... Erlauben Sie, daß ich sie Ihnen selbst ins Haar stecke...“

„Was... Was fällt Ihnen ein... Sie sind wohl von Sinnen... Sie verderben mir ja meine Frisur...!“

Sie nahm die Tereose und legte sie ans Haar:

„Nein... Eine rote Rose fällt zu diesem Kleide besser gepaßt... Was denken Sie?“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, ließ er die Tereose in das prässende Kammerfeuer.

Taiffens Kostüm

„Nur meine Feinde und Heider haben das falsche Gerücht verbreitet, daß ich ganz nackt tanze. Zeitungen haben diese empörende Lüge aufgefangen, und ich weiß nun nicht, was tun, um das Gerücht zu unterdrücken.“

Mit offensichtlichster Empörung ließ Taiffa ihre kirscharoten Lippen hängen.

„Sie waren ja in der Vorstellung. Sagen Sie mir bitte auf Ehre und Gewissen, haben Sie mich völlig nackt gesehen? Natürlich tanze ich ohne Trikot. Aber gegenwärtig ist es überall Brauch, ohne Trikot zu tanzen... Sagen Sie mir doch, was haben Sie nicht an mir gesehen?“
„Ich habe Ihren begaunenden Hals gesehen... Ihre schmerzlichen Schultern und Ihre entzündeten Arme... Ihre immerwährende Brust.“

„Aber weshalb dürfen die Damen der Gesellschaft auf Böden ihre Schulter und Brust entblößen vor Scham tragen, und weshalb soll ich es nicht dürfen! Nein, sagen Sie wirklich, was haben Sie denn sonst noch bei mir gesehen?“

„Ich habe Ihren feingemalten Rücken mit dem allerliebsten Muttermal unter dem linken Schulterblatt gesehen... Ich habe Ihre einzigen Füßchen mit den rosenfarbenen Nägeln gesehen...“

„Heutzutage tanzen alle barfuß... Man würde mich ja auslachen, wenn ich Tanzhülsen anziehen wollte. Nun, weiter, fahren Sie fort... Was haben Sie noch bei mir gesehen?“

„Ihren biegsamen, schlängelnden Körper... Ihre blendenden Hüften... Ihren Leib...“

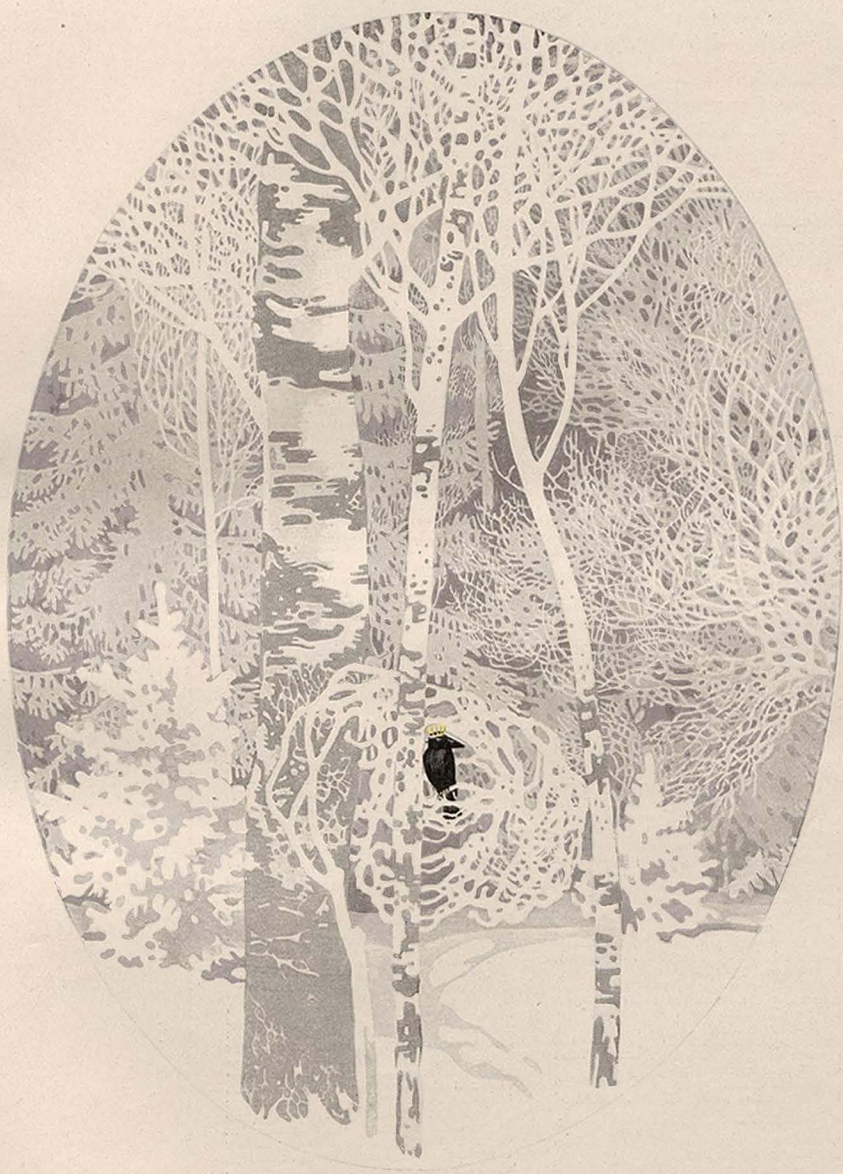
„Leib!... Ich kann doch nicht den Bauch tanzen, den Tanz der Glut, den Tanz der Wonne, den Tanz des Orients mit von Fingerringen eingeschnittenen Leib tanzen!“

„Bitt, sagen Sie weiter, was Sie noch an mir gesehen haben?“

Ich schwiege und sann nach, was noch hinzuzufügen wäre.

„Mh!... Sie schweigen! Sehen Sie! Sie haben ich nicht recht!... Alles andere hatte ich eingekühlt... Sie haben sich jetzt davon überzeugt, wie infam die verlockendsten Ausfälle meiner Feinde sind!... Laufen Sie schnell in alle Abteilungen und lassen Sie alles demontieren. Nein, man muß wirklich Dreifachheit besitzen, um zu behaupten, daß ich nackt tanze!“

(Zertifizierte Überlegung aus dem Ruffischen von A. Abovsky)



Leute Hofentafeln. Weshalb geben Sie sich erst als Dichter, wenn Sie schließlich nichts anderes sind als ein Zigarettenraucher. Ich habe keine Lust, mich von dem ersten, besten Kinnodbad zum Narren halten zu lassen."

"Sie haben mich nicht begriffen," meinte er traurig. "Sie haben alle diese modernen Trautle nicht begriffen, sonst würden Sie wissen, daß ein jeder von ihnen, so gut es geht, sein Selbsthaft macht. Bloß nicht alle so ehtlich wie ich. Die meisten werden Sie nur anpumpen, ohne etwas dafür zu leisten. Wenn Sie die große Hollandia nehmen, bin übrigens nicht ich, sondern sind Sie der Mann, der den Vorteil von unserer Bekanntheit hat."

"Wahrhaftig, Sie sind ein tüchtiger Geschäftsmann," lobte ich ihn. "Warum reden Sie aber immerzu von Faul, was geht Sie dieser Mann an? Die Begriffe Elzevirov und große Hollandia liegen Ihnen doch augenscheinlich viel näher."

"Im Augenblick ja," erwiderte er, "aber nur augenblicklich. Für welche Sorte haben Sie sich entschieden?"

"Scheiden Sie mir in drei Zeileisen Namen 50 Hollandia," brummte ich.

"Bardon, ich hätte gerade 50 Elzevirov bei mir," meinte er. "So ist mein Mutterkürchen."

"So nahm ich die 50 Elzevirov und zahlte."

"Grüßen Sie Odette-Gretchen von mir," sagte ich zum Abschied.

"Sie ist eine nette Person," schmunzelte er. "Ich bin mit ihr verheiratet, wir haben sogar ein Kind."

"Sie haben von Gretchen ein Kind," rief ich. "Gott sei Dank, endlich etwas, das an Ihr großes Vorbild erinnert."

"Bester Herr, Sie tun mir Unrecht, Sie werden es nach einsehen, ich bin kein gewöhnlicher Zigarettenraucher," sagte er, während er auf die Trambahn sprang.

Ich ging nach Hause und öffnete das Küstchen, aber ich fand die 50 Elzevirov nicht. Ich fand nur ein kleines Küstchen aus Watte, Holzspanen, Koffhaaren, Nägeln und anderen Dingen, die kein Mensch zu rauchen imstande ist.

Ich warf den Dreck ins Feuer, lud aus vollem Halse und trankte mit eine meiner eigenen Zigaretten an, und während die 50 Pseudo-Elzevirov vom Dfen her einen fürchterlichen Gestank madten, war ich meinem Elzevirov aufrichtig dankbar, daß er gar nicht erst verbrüht hatte, mit seinem Edmant in schmierig genießerischer Form als Zigarettenlos oder dergleichen zu präsentieren.

Übrigens, der Mann hatte vollkommen recht gehabt, er war kein gewöhnlicher Zigarettenraucher, er ließ sich Zigaretten wohl bezahlen, aber lieferte nicht.

Insessen, er war auch kein gewöhnlicher Schwundler, denn ich fand, wie ich behaglich in meinem Lehnstuhl lag, einen kleinen Zettel, der aus der Elzevirov-Riste gefallen war. Darauf stand:

"Nichts für ungut, Herr Nachbar.
Das Unzulänglichke!
Hier wird's Ereignis!

Faust II."

Die Waife

Immer, wenn es Abend wird
Und die ersten Sterne funkeln,
Fühl' ich mich so fremd verirrt
In der großen Welt, der dunkeln.

Wie sich nun wegein, wegaus,
Berg und Tal zusammenstürzen,
Weiß ich doch kein Heimathaus
Hinter jenen Hügeln liegen.

Och! ich auch zu Spiel und Tanz,
Immer spür' ich, was mir fehle:
Niemand, niemand liebt mich ganz,
Wo ins Innerste der Seele.

Erffa Rheinfisch



Theo Waldenschlager

Sirenenfang

"Gegen C' ins, Herr Nachbar, nehme C' Cabna a Stränker mit für Cabna Frau Gemahlin — vielleicht trifft das alte Weibchen vor Freud der Schlag!"

Hunger

Von Herbert Kranz

Es war nicht das erste Mal, daß Albert Mehnert hungerte. Jetzt, wo durch die wirtschaftliche Krise die Bauten still lagen, hatte er schon öfters Kelle und Lot hinstellen müssen, und er hatte gelernt, den Tag hindurch, ohne es allzu sehr zu spüren, daß er arbeitslos und damit auch nahrunglos war. Nur mußte man nicht tagsüber auf der Schlafstelle bleiben, wo Frau Ziesche einen scheel ansah und nur deshalb nicht vor die Tür setzte, weil sie damit auch alle Hoffnung, je ihr Mietgeld zu bekommen, auf die Straße geworfen hätte. Albert Mehnert wußte genau, wie er die hungrigen Stunden der faulen Zeit abtrotzte, die sehr langsam nur fliehet, wenn man nichts im Magen hat.

Früh ging er in den Prinzeßinnengarten, wo so schöne bequeme Holzbanke stehen, und vertrieb sich die Zeit damit, zuzusehen, wie schlank, schneidige, junge Offiziere auf glänzenden blanken Pferden spazieren ritten; oder er besah sich die gemessenen alten Herren, die in sorgsamster Kleidung, mit peinlich gepflegtem weißen Bart und ein wenig steifbeinig den gewöhnlichen Morgenpaziergang der pensionierten Geheimräte machten. Wenn dann aber die geizigen Finger von Kindernädchen mit den in seifigen Weiß geküllten Fingern von den Bänken laut schwachend Weiß ergriffen, machte er sich fort. Sie saßen immer so sonderbar auf seine ausgefrachten Hosen und den kragenlosen Hals, so mit einem Gemisch von Abscheu und der wüßigen Neugier dessen, dem es besser geht, daß Albert Mehnert zornig ging. Aberdas war auch gerade die Stunde, in der die Veschalle aufgemacht wurde, wo er die übrige Zeit des langen Tages verbrachte.

Es war ein langer, dunkler, muffiger Raum, in dem schon früh die Gaslampen brannten; die

gestrichelten Wände waren braun und rißig, und nur der Raum über dem Tisch der Bibliothekarin war mit einem Kaiserbild in Ölbrück geschmückt, das aber ganz dunkel vor Niegenschmutz war. Doch am Eingang hing noch ein kleines, eingerissenes Papierbildchen, auf dem stand, man solle ja auf seine Garderobe achten. Das hatte die Bibliothekarin dort aufgeschriebe, ein sonderbares altes Fräulein mit kurzgeschnittenem Haar und einem Kneifer, der ihr immer von der Nase fiel, von der niemand wußte, daß sie Fräulein Weißkamm hieß, die eifrig hin und her schob und die, wenn sie sich an einem der Schränke zu schaffen machte, auslief, als ob eine Maus an einer hohen Kälteiride nagte.

Als sie mußte man sich wenden, wenn man ein Buch haben wollte; Albert Mehnert aber las nur Zeitungen, alle die Zeitungen, die auf dem großen schwarzen Tisch auslagen, von der Volksstimme bis zum Generalanzeiger. Da sah er dann in dem abwechselnden Kommen und Gehen um ihn lundeland, und wenn er die langen Worte mühsam buchstabierte, die er meistens gar nicht verstand, verging doch die Zeit. Um die Mittagstunde, wenn es schon leer um ihn wurde, zog er den Riemen, an dem er seine Hufe trug, um zwei Räder enger, und allmählich kam dann der Abend, wo man schlafen gehen konnte. Ganz langsam war kam die erwartete Stunde, jedoch kam eben.

Wer einmal tat Albert Mehnert etwas, was er nie hätte tun sollen, was die abtraten, die mit der ersten und nicht letzten Kunst des Hungerne Bescheid wußten. Anstatt auf dem Fahr-damm oder doch wenigstens auf dem Rinnsteint entlang zu gehen, wie es alle Erstarbten tun, ging er, als die Veschalle wieder aufkuchen wollte, nicht an den Büschen vorbei, und da er-ellte ihm sein Schicksal, das eben jene Rumbigen vermeiden. Pöblich nämlich rief er einen Duff, einen wüßigen, köstlichen, schmachtigen Duff, der aus einer großen Holztürsche kam, die im Erd-geschoß lag. Bechlos war der Hungerer diesem schlimmen Feinde ausgeliefert. Sein dürre Mund, seine überwachten Sinne lagen ihn ein, er ramm seinen ausgebrochenen Gaumen hinunter und weckte den leeren Magen, und ein sinnloses Ver-langen nach jener schönen Pfeilschale fachte ihn so übermäßig, daß ihm schwändig wurde. Ver-gewens riß er sich los und taumelte weiter. Es war um ihn gehenden.

Es war umsonst, daß er wie gewöhnlich seine Zeitungen zu lesen verdurste. Seine Augen taleten nur gierig nach Worten von Essen und Maß-geßen. Er legte das Blatt hin und ging gleich wieder fort, daß sich alle Vester wunderten. Aber wofin ging er? Er wußte es nicht. Er sah nicht die Häuser, nicht die Menschen, er sah nur eins: warmes Essen. Nicht daß er vor den Bäckerläden schwindig stehen gelassen wäre; nein, erst oder Schripen wollte er nicht, aber eine schöne warme Suppe, eine Suppe, die so duftete wie jene vorhin, nach der jeder seiner ausgemergelten Sinne schrie. Er fühlte sein Blut jagen und sein Herz klopfen, aber ihm war es wie ein pochendes Rufen nach Essen, Essen.

Er stand am Königsplatz. Unaufhörlich saulten die Automobile heulend vorüber, Straßenbahnen klirrten vorbei, Autoschiffe rasselten und dampften, Lastwagen rollten fluchend und laut. Er aber hörte aus allem nur einen Klang, ein schlammiges Wort heraus, das da schreien jedem Lärm entstieg: Hunger. "Hunger, Hunger, Hunger," rasselten die kleinen Schallmetten. "Dun—ger, Dun—ger," summen die Straßenbahnwagen schon von weitem.



Der Posten

„A jeder hat sei O'Spuß im Auto! Da kunn i do mei Fannerl aa mit ins Schilderhaus nehma!“



Hinter den Kulissen

„Wenn jetzt mein Hofmarschall nicht bald eine Treibjagd veranstaltet, dann gehe ich unbedenklich von der Diana zu Dir, Frau Venus, über!“

„Sunger, Hunger,“ brüllten die Autolusse, und die Hufe der abgetriebenen Droschkengäule klapperten auf dem Asphalt: „Sun... ger, Sun... ger.“ Da schlug es zwölf. Von der großen Schuhfabrik kam ein lauter und schneidender Pfiff. Mittag.

Albert Mehnert hing die faubere Treppe hinunter. Er war nicht gut anzusehen. Seine Augen hatten einen fieberhaften Glanz und sein Mund stand halb offen. Zum Glück begegnete ihm niemand. Er stieß die Tür auf. Nun stand er in der Küche. Er schloß die Augen. Dieser Duft... dieser Duft...

„Was wollen Sie denn hier?“ schrie die dicke Kochfrau, die sich vor nichts fürchtete und die mit aufgeschimpften Armen am Herd stand, in einem der Kesseltöpfe mit einem großen Holzlöffel rührte.

Albert Mehnert wachte auf. Gierig und mit unheilvoller Miene bog sich sein Körper den dampfenden Kesseln entgegen.

„Es wird ja immer noch schöner, wie unverschämte Bettler sind,“ schrie die Frau erbost. „Wollen Sie sich gefälligst scheren? Aber schlank raus! Sonst sollen Sie mal sehen, wie einer auf die Straße steigt!“

„Suppe — Suppe,“ leuchtete er heiser. „I was Suppe,“ sagte die Kochfrau, die kein schlechtes Herz hatte. „Kommen Sie erst mitleidig herein und fragen Sie nach Arbeit, wie ich das geh“.

Da nahm er den Stuhl, auf dem ihre Schürze lag, mit beiden Händen und schlug ihr den Schüssel ein, daß sie wie ein Eck umfiel. Prahlend kochte die Suppe über. —

Katälich kriecht er Suchthaus, dieser Patron,“ sagte der Rat Krömmelheim, als er abends an seinem Stammtisch im Deutschen Wirt sah.

„Wahrlich,“ fügte Herr Oberleutnant Andenagel nachdenklich hinzu, „man kann nicht umhin, den Anhängern der Prägellstraße bei der Betrachtung eines solchen Rohlings nicht allen Grund für ihre Forderungen abzuspochen.“

„Und woher kommt so'n skandalöser Vorfall?“ fragte Herr Krömmelheim empört. „Von der verdammtsten Freigeizigkeit. Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben, sonst garantiere ich dir nichts.“ Er schlug mit seiner deutschen Männerfaust auf den Tisch.

„Nach ein Bier, Herr Rat?“ „Ja gewiß, Ober. Was sollte man denn sonst die nötige Bettelschwere kriegen?“

Liebe Jugend!

Die Schöpfungsgeschichte in nuce bot mit neuem Glanz ein kleiner Witz-Schm. Wams Erschaffung klang in merkwürdiger Knappheit:

„Gott nahm ein Klumpen, putz' ein un — bums löp das Was!“

In einem öffentlichen Institute in Wien war eine lehrreiche Stellung ausgeschrieben. Die Verwaltung telegraphierte an den bestqualifizierten Bewerber: „Kontrollen?“ Drahtantwort bejahte. Die Wälderpeise lautete: „Demnachst katholisch.“



F. Staeger

Postillon d'amour

Da steh ich nun, ich armer alter Narr!... „Großvater, weißt Du, Irma hat Ratarich, Hätt' mich ihr alter Herr nicht so im Magen, Ich ginge selber hin, mal nachzufragen. Wir haben Kränzchen. Irma ist tiptop. Und einen Walzer tanzt sie, na und ob! Was kümmern mich die andern

dummen Vinger!

Sieck ihr doch diesen Zettel in die Finger! Du kannst ihn lesen; 's ist nichts weiter dran. Nur der Papa! Ich weiß, Du peßt nicht an.“ Ich lächelte: Was sollt ich dazu sagen? Als Jung schon hab' ich Billets-doux getragen. Jetzt bin ich wenig von den Siebziger nur Und immer noch — der Postillon d'amour.

Ad. Ly

Verliebttes Pärchen

Kleine Restaurationszene

Von Joachim Friedenthal

Bis um Mitternacht war man in dem mondänen Souperrestaurant von einer diskreten Lustigkeit, gewissermaßen unter Scheinwerferbeleuchtung. Dann wurde man ein wenig zügelloser.

Die entzückend schöne junge Frau sah dort in der Ecke, angelehnt an einem weißen Spitzenkleid und einem Charme verlockender Unnahbarkeit und füllte sich heimliche Königin. War es wirklich. Jeder Blick der Herren um sie herum kam mit einer pagenhaft ehrfurchtsvollen und doch vertrauensvollen Huldigung. Nach Mitternacht aber wurden die Blicke heftiger und zu vertrauensselig.

Der Herr neben ihr — unzweifelhaft ihr Gatte — reichte ihr sorglich jede Platte, goß ihr immer wieder selbst das Glas voll Wein und glühte von Bewunderung und Liebe. Jener

Herren in ihrer Nähe hingeleiten, wie um jedem ein heimliches kleines Geschenk im Vorbeigehen fallen zu lassen: dem den Duft ihres Haares, ihm ganz allein; jenem die Biegung der Wäste, ihm ganz allein; und diesem da schenkte sie einen Blick, der aus der traumhaften Märchenlandschaft gartelnen Mädchenstums kommen mußte, ganz allein ihm...

So voll schenkender Gnade waren ihre Blicke, daß man nicht hätte sagen können, sie wären nur kokett.

Und die schöne Dame träumte mit allen ihren Sinnen über alle hin: Jeder dort ist mein! Ich brauche nur mit einem leisen Lächeln zu winkeln. Jener junge Schwarzkopf da, mit dem zu tanzen ich Angst hätte. Denn schon im Tanzen könnt' er mich nehmen... Und jener Alte dort, dem der Wein vor Reiz bitter wird, der gütern würde. Und der dort liehe seine Geliebte und folgte mir wie ein Hund. Ach, wie ich Euch alle fühlte, als wäret Ihr alle um mich geschlungen, eng, ganz eng!... Da rückte sie näher zu ihrem Wanne und berührte ihn. Ihr Blick tauchte voll aufgewählter Glut in seinen, daß er selbst zusammen-schauerte und sich unglücklich geliebt fühlte.

Dann aber wurde die Musik wider und man tanzte in den Gängen. Der junge Schwarzkopf wagte es wirklich in der Freiheit der gelösten Feststimmung und bat sie um einen Tanz. Fast heftig lehnte sie ab. So groß war ihre Angst, ihm vor allen diesen Blicken sich im Tanze schenken zu müssen... Aber die Musik und all der Klang erregte ihr Blut und sie tanzte mit ihrem Mann. Und alle Leidenchaft, die um sie brodelte, floß in ihre Glieder und gab sich im Rhythmus hin. Jeder Schritt schwang toll von einer anderen fremden Leidenschaft. Aber ihr süßer Körper lehnte hingegen an ihren Mann.

Da fühlten sie beide — die entzückend schöne junge Frau wie ihr Gatte mit seinem Gefühl für die Galerie — daß sie sich noch nie so leidenschaftlich geliebt hatten...

Meine Zehe und ich

(Eine geschichtliche Geschichte)

Von Lotgar Wende

Ich hab sie sehr lieb, meine schöne linke große Zehe. Natürlich habe ich zehn Zehen, an jedem Fuß fünf, wie andere Menschen auch, aber alle anderen nehmen zusammen, liebe ich nicht so, wie die eine, die große linke Zehe.

Wie wir beide noch Babys waren, liebten wir uns schon so innig, und in unserer Familien-dramatik fehl's Schmerz auf Weis vergewaltigt, daß ich die Baufen zwischen Milchflasche und Milchflasche am liebsten mit der linken großen Zehe in meinem damals noch sehr niedlichen Mäulchen ausfüllte. Das Mäulchen liebe ich heute auch noch (es braucht ja nicht gerade Milch darin zu sein), aber die Zehe stecke ich nicht mehr in den Mund. Obwohl ich sie manchmal freßten könnte — vor Liebe.

Manche Leute mögen glauben, so eine Zehe ist weiter nichts als die notwendige Verlängerung ihrer Schwere, nur gerade dazu da, daß man sich, wenn's notwendig ist, auf die Zehen stellen kann, um ein Stückchen höher ins Menschengetriebe oder einem andern über die Schulter gucken zu können. O nein! So eine richtige wohlverwandene Zehe ist ein Individuum für sich; sie hat ein Eigenleben, Charakter, so sogar Charakter — einen eigenartigen freilich, denn oft — grammatikalisch immer — ist sie feminini generis. —

Neibarg kann so eine Zehe fein, meine wenigstens, und gutmütig — gutmütig wie die Rola Luxemburg. Sie glauben gar nicht, welch inniges freundschaftliches und kameradschaftliches Verhältnis eben man mit einer verlässlichen Zehe führen kann.

Meine Frau kann die Zehe nicht leiden. Aber welche brave Ehegattin hätte sie die Freunde ihres Mannes aufdringlich gerne gehabt? Sie sieht abweislich aus, behauptet meine Frau: die wie ein Preisbörger, brutal wie ein Kommissar und blaurot wie ein Delinquent. Aber wenn schon! Das sind auch von vielen gern gesehene Typen, — und über den Geschmack soll man nicht streiten. Ich finde sie schön und hübsche und pflege sie, wie man eben etwas pflegt, das einem teuer ist. Nur eines stört mich manchmal: ihr unbändiges Freizeitspiel, und ich nehme an, ihre Gesellschaft ist nur die Folge ihrer Blauanfälligkeit, wenn sie in den Gesellschaften der Gesellschaften kribbeln muß. Das ist auch der einzige Fall, wo ich mit ihr auf gespannter Fußzeile, sonst tun wir uns nur Gutes.

Was stellt meine linke große Zehe nicht alles an, mir Unangenehmes und Beleidiges zu ersparen, um mir die stillen Freuden der Fuß-pfosten und der Bescheidenheit, die ich mit dem Gemeine zu führen. Denn sie ist sehr häuslich und ein Feind aller Gesellschaft, allen Kneipenlebens. Habe ich zum Beispiel eine Einladung zu einem Abendessen angenommen, wo ich mir den Magen verderben könnte, die Zehe mahnt: Zu's nicht! Schon wenn die Kadettin heraus-gelassen werden, von denen sie einen verlässlichen Vorrat hat, tußt sie mir ganz leise an und macht es bemerkbar, daß sie solche Ertragsanlagen nicht liebt. Taktvoller könnte selbst ein Reichstags-abgeordneter seine Mißbilligung nicht ausdrücken. Sie unterläßt sich mit mir immer in Morse-Telegraphie. Bloß so ein ganz leiser Nadelstich, ein sanftes Bohren im Zehengelenk — fünf Sekunden Pause — und sie ist wieder da! — oder dann manchmal ein bißchen heftiger: p-i-e-e-kl (Drei Punkte bedeutet bekanntlich „ich“.)



Erlöst

F. Heubner

„Gott sei Dank, daß sie hin ist!“

Fein ausgedrückt von der Zehe, nicht wahr? Beim dritten Stich habe ich vor Freude gleich und etwas plötzlich die Zehe in die rechte Knie-leiste. Meine Allzeit behauptet, ich hätte dabei immer so ultig die Augen zusammen und fluche leise, aber höchstlich durch die Zähne. Das ist aber nicht wahr; es ist nur der Ausdruck der Freude über die wohlthuende Fürsorge meiner Zehe. Natürlich laufe ich mich nicht bevormunden und gehe trotz des Protestes aus. Dann gibt sich meine linke Zehe scheinbar zurück. Sie muß nur ein bißchen. Alle zehn Sekunden fliehe sie mal ganz leise an, um mich zu erinnern, daß sie auch noch da ist. Ich aber tue, als geht mich das garnicht an. Doch solche Nichtachtung macht sie reizbar wie eine böse Schwiegermutter, und kaum liegt ich im Bett, so entladet sich ihr an-geliebter Anmut über mich.

Die allerhöchste Gardinenpredigt geht im Morse-Alphabet vom Stapel: ...

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

ich sag nur manchmal halbblau aber innig: oh — u-u-uh, oh! — (und ganz leise: du verdammtes Biest!)

Dann fragt meine Frau aus ihrem Schlafzimmer: dich plagt w-ah wieder die Zehe? ... du armes Schaf! Und unmettelbar und so recht lebensausdrücklich wie man wird, wenn man eine so liebe Zehe hat, antworte ich: natürlich bin ich ein Schaf, sonst hätte ich doch nicht geheiratet! Da freut sich meine Frau, — und das alles bringt die liebe Zehe fertig.

Langen neben uns, so die Zehe und ich, dann tue ich ihr den Gefallen und humpel mit ihr ins Arbeitszimmer. Dort in der Sofaecke, hübsch in Watte gepackt, von meinen Händen umschlungen, auf meinem Schoß, sitzt sie nachts am liebsten und flucht zu, wie ich Grog trinke. Sie hat es nämlich sehr gern, wenn ich Grog trinke, und ich glaube, der kleine Floum macht seine Sperenzchen nur, damit ich nachts auf anständiger Art zu jener entzückenden Mischung von Rum, Zucker und Whisky komme, die wir, an der Wassertränke, noch mehr als alle anderen einfältigen Leute lieben. Dann schlief ich so traulich beifammen, meine Zehe und ich, und sanft schlief sie in ihrem Wattebedeckten so unschuldig aussehend wie ein neugeborenes Baby. —

Sagen Sie, bin ich nicht glück-lich? Nicht viele Menschen haben so eine liebe Zehe!

Eine Unglückliche

Von Gerhard Oetkaema Knopf

(Aus dem Nachlaß)

Auf meiner stillen Lebensfahrt

Trat ich ein Weib von sonderbarer Art.

Der Königsmantel schmutzig und zerfetzt,

Mit Flitterkram und Lappenzug besetzt,

Die unvergleichlich herrliche Gestalt

Gebeugt von eines schwürenden Grams Gewalt;

Und von Mißhandlungen, die es erfuhr,

Verriet das edle Antlitz manche Spur.

Nach trieben ihrer Blicke stumme Klagen,

Nach ihrem Schicksal mitleidsvoll zu fragen.

„Ich war ein Opfer,“ sprach sie, „allezeit

Der Rohheit und der Niederträchtigkeit.

Von bösen Buben litt ich manche Schmach;

Der traurigste Pfaffenstift stellt mir nach;

Selbst jene lassen kein Erbarmen walten,

Die sich für ebel und für vornehm halten.

Und gar — was muß ich nicht von

solchen dulden,

Die ihren Lebensunterhalt mir schulden!“ —

„Doch schüß Dich nicht Geracht und Polizei!“

„Ach, die Zufüg erklärt mich vogelfrei;

Vergebens würde ich zu jenen wandern,

Sie treiben es noch ärger als die andern.“

„So unglücklich, wie geheimnisvoll!

Doch nenne Dich, wenn ich Dir glauben soll.“

— Sie aber sah mich traurig ins Gesicht:

„Kennst Du die deutsche Sprache nicht?“

Ein Prosit!

Heitere Abende, gemütliche Soupers in Freundeskreisen, zu Hause oder im Restaurant, an denen sich Eleganz und lustige Laune die Hand reichen sollen, sind ohne Sekt undenkbar. Wählen Sie dazu "Kupferberg Gold", denn er schmeckt lieblich, erfrischend, edel und sorgt – selbst bei reichlichem Genuss – stets für einen klaren Kopf am nächsten Morgen!

"Kupferberg Gold" bietet stets Gewähr für völlig ausgereifte, jahrelang gelagerte Qualität und verbürgt daher auf Grund seiner vollkommen rein-natürlichen Herstellungsweise die denkbar beste Bekömmlichkeit.

Preise einschließlich Sektsteuer
und Verpackung:

12/1 Flaschen Mk.

Kupferberg Gold . . 57.–

Kupferberg Auslese . 69.–

Kupferberg Riesling 72.–

Kbg. Aßmannshäuser 57.–

Zwei halbe Fl. 40 Pfg. mehr als eine ganze.

Auf Wunsch sämtliche Marken
auch ganz zuckerfrei.

• Deutsches Erzeugnis •

Nur durch den Weinhandel zu beziehen. Falls ausnahmsweise nicht erhältlich, wende man sich an

Chr. Adf. Kupferberg & Co.
• Mainz •

Unser neues Künstleralbum „Das Kupferberg-Gold-Buch“, ein Rotgeber für Feinschmecker, mit zwölf ganzseitigen Abbildungen von Ernst Heilmann, kostenlos gegen 30 Pfennige, in Marken für Porto, Verpackung etc.

Kupferberg Gold

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Insertions-Gebühren
für die
fünfspaltige Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreise (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire 5.71, in Belgien Frs. 5.20, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.60, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.00, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Rollen Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1890—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrlichen Einsender von literarischen und künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rückporto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nr. (Bildnis der Tänzerin Karsavina) ist von Jacques E. Blanche (Paris).

Liebe Jugend!

Von zweien meiner eifrigsten Compatrioten ist der eine gefährlicher Kunstreiter, der andre bekannter Maler geworden. Sie denken sich die Zufälle der beiden — das ich schon in den Zeiten der gemeinsamen Schulbank vorbereitete.

Verdacht da einft mein maulender Freund in müßiger Zeichenstunde eine kleine Ölfarbe aus Zeichenbrett und läßt daselbst er war schon damals leidenschaftlich — in der Schule liegen. Am andern Morgen gab's großes Hallo, denn unter dem Kunstreiter fand in bekannstem Schriftzügen die vernichtende Kritik: „Mit Cerpinen geht's weg!“

+ Schlanke Figur +

durch den echten Dr. Richter's Frühstückskräuter. Natürliches Getränk von angenehmem Geschmack u. sich. Erfolg. Unschild. Dr. med. Q. konstanz. B.P.M. Abnahme in 3 Wochen. Paket A. 2.— bei 3 P. A. S. Warnung v. Täuschung. Gar. echt! wirksam nur durch Dr. Hans Richter. Berlin-Halensee 100.

Briefmarken Zeitp.

erstklass. Verein K. V. 700 Mittel. Dr. Vordell. Hervorragend. Karl-Aug. Verlag. Roth. Düsseldorf a. Rh. 12. Juliherstr. 8. Verblüfft. Welttrick. Teile jed. gratis mit, wie Palsindiebstahl u. Versuch. vermind. wird. 1000 te Anst. „Aha“ Hacker, Hirschberg (Schl.)

Dr. Stammler's

Kuranstalt Bad Brunnthal
in München (gegründ. 1806)

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell sexuelle Neurosen und chronische Frauenleiden. Sehr schön und ruhig gelegen. Mässige Preise. Prospekt gratis. Dr. Stammler.

Münchener Schauspiel. u. Redekunst-Schule von Otto Böckig, k. h. Hofschauspieler. München, Ludwigstr. 17b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnereife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Bel etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Hände

Was soll man schreiben? Händel: England, Messias, Bestimmlingsarbeit, 1759: o Welt, ich muß dich lassen. Die Musik ist langweilig, aber das darf ich nicht sagen.

Die Zwanzigjährige neben mir ist schöner! Gold und blond. Die Hände in dem fuchsröten Pelz. Du hättest eine Herzogin werden müssen. Von Musik versteht du ganz so viel wie ich, denn du siehst dich immer um.

Weshalb kümmerst du dich nicht auch um mich? Weshalb siehst wir denn hier?

Aber was soll man schreiben? Der Bassist, ach so: Koloraturrangerin. Nun vorzüglich; Seele, Herr, Gott und Stimmband: Kuhhand.

Endlich guckt sie her. Aber guck doch nicht auf meine ehemaligen Lackstühle! Kann ich dafür? Seihe ich Carnegie?

Und weshalb siehst du nun so hartnäckig auf meine Hände? Echte nicht so kokett! Sie sind schmuggig, aber ich hatte kein Geld, mir heute Morgen Seife zu kaufen.

Weshalb muß das gerade heute geschehen? Ich habe immer Unglück. Mein Leben? O si donc.

Kind lächelt nicht, sieh bitte nicht her, hörst du Händels Botschaft nicht? Ich bin arm, elend, ich weiß es. Sieh doch nicht her.

Aber ich weiß, du wirfst mich wegen meiner Hände nie lieben, du hast so eine Falte um den Mund, noch in achtzig Jahren würdest du mit diesen Händen verfahren. Du kümmerst dich um keine Botschaft.

Sieh doch nicht hin!! Die Hände werden riesengroß, sie schwanken durch den Saal sie drohen. Ich muß davonlaufen, aber was soll ich schreiben? Ich habe niemanden etwas getan. Ich habe nur kein Geld. Klagt Gott an. Ich kann euch nicht helfen.

Ich wäre ich tot, und trügen sie mich fort, während Kinder plärten: Wie ist das Leben



H. Bing

Der Arrivist

„Schneeschaukeln tu i gern, dabei kann man in d' beste Gesellschaft kemma!“

doch so schön. Sie aber würde noch durch den Sarg bedeckt auf meine Hände sehen und mich peinigen.

Was schreibe ich nur? „Das Reid der Sän- gerin war von der Firma Grandeur geliefert, es liegt“

Kind, quäl' mich nicht, sieh nicht her! Du bist so jung, so schön, laß ab. Ich bin nun einmal kein Leutnant. Ich bin aus einer andern Welt. Beruhige dich doch endlich.

Weshalb kommt kein Engel vom Himmel, die Hände zu waschen?

Ich will die Finger an die Lippen legen und reiben.

Ich will ihr imponieren, ich will sie ablenken, ich will Notizen auf einen Block machen, ich will ihr ein Gedicht in den Mund stecken, ich will interessante Ornamente schneiden — —

Es wirkt nicht. Sie lächelt immer noch. Siehst du denn nicht, wie du mich zum Affen machst? Zwanzigjährig und so niederträchtig!

Aber es gibt doch noch interessantere Dinge im Saal außer der Musik und meinen Händen! Hör auf oder ich schlage zu.

Endlich!

Aber mußt du gerade mit diesem Milchgeflügel kokettieren? Laß! das. Du gehörst mir. Ich liebe dich. Sieh nach meinen Händen, ich bitte dich, sieh nach meinen Händen, aber nicht nach diesen gefirnissierten und gepuderten Bengel!

Endlich!

Sa, sieh hin. So. — Ich danke dir. Nein, du sollst nicht über mich lächeln. Sieh nicht nach meinen Händen.

Ich falle dir hier im Saal zu Füßen: „Oerda, Vinceta, Amalia, Mathilde, wie du auch heißen magst, ich liebe dich, aber lächle nicht, guck nicht meinen Händen, ich habe kein Geld, ich habe keine Seife, aber ich habe Dramen geschrieben, und ich liebe dich.“

Was klappt die Leute?

Wie! Welt ab!

Was soll ich schreiben?

„Der geistige Abend verlief sehr angeregt.“ —

Kurt Kersten

Salamander Schuhges.
m.b.H. Berlin
Zentrale Berlin W. 8
Friedrichstrasse 182
Fordern Sie Musterbuch!

Schutz gegen Nässe u. Kälte
bieten

SALAMANDER-
KORKSOHLENSTIEFEL

mit Doppelsohle u. eingearbeiteter Kork-Zwischensohle D.R.G.M. 362915



Tradition

R. Hesse

„Woher gannst du denn den schönen Väsich?“

„Uje — den hab' ich meinem ärschön Babba ooch schon zur Hochzeit vorjedeflamierd!“

Liebe Jugend!

Herr Moritz Sonnenchein will auch die berühmte Fahrt von Triest nach Venedig mit dem Dampfschiff machen. Um 12 Uhr nachts geht es ab. Aber Herr Sonnenchein ist schon um 10 da, um sich die beste Kabine zu sichern, und schläft

auch bald ein. In fünfter Nacht kommt er auf. Ein furchtbares Drängen und Heulen, und das Schiff wirft sich rechts und links, hinauf und hinunter. Und Herr Sonnenchein macht den Tanz mit. Er kann nicht stehen, nicht gehen, nicht

liegen. Und schon ist er auch seckant, daß es ihm die Seele aus dem Leib reißt. Das dauert so zwei lange Stunden.

Endlich sinkt er vor Erschöpfung hin und nicht wieder ein. Bei Tagesanbruch wacht er auf. Gott sei Dank, es ist überhanden, und er kann von Venedig eine Ansichtskarte an seine Frau — tanti saluti! — schicken. Aber wie er sich umschaut, schreit er auf vor Schrecken — er ist noch in Triest. Was ist geschehen? Der Kapitän hat wegen der heftigen Bora das Schiff nicht anslaufen lassen. Und Herr Sonnenchein, der das Jahrgeld zurückbekommt, hat das Vergnügen ganz umsonst gehabt.

Der Herr Reallehrer war an Königs Geburtstag Oberreallehrer geworden. Der ohnmächtige Grübel beugte ihn andern Morgens wie immer: „Guten Morgen, Herr Reallehrer,“ worauf dieser ihn antwortet: „Wilst Du nicht lieber gleich Adolf zu mir sagen?“

Bei der Frau Baronin X. ist ein neues Mädchen eingestellt. Ihr Äußeres ließ gerade nicht auf große Intelligenz schließen.

Eines Tages erschien eine betreffende Dame des Hauses, bei der es nicht nötig war, sie erst mit Diskenkarte anmelden zu lassen.

Die Söhne vom Kanke aber, der man mit Mühe und Not eingerichtet hatte erst die Diskenkarte zu bringen, stellte sich wie der Erzengel Michael vor der Herrlichkeit auf mit den energischen Worten: „Zuerst Willst abgeben!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

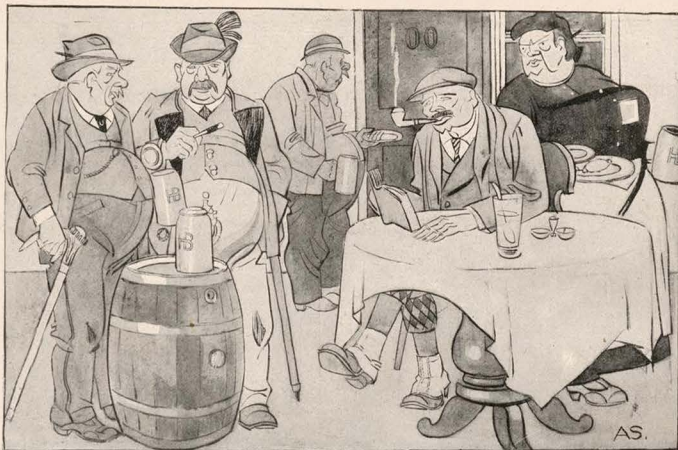


Die Tiela-Schöpfungen sind wunder-
volle Nachbildungen echter Perlen,
Rubine, Smaragde und Saphire, welche
die wesentlichen Eigenschaften der natür-
lichen Juwelen besitzen; sie werden nur
mit echten Brillanten in Platin und Gold
zu Schmuckstücken exquelltester Zeich-
nung und individuellen Charakters gefaßt.

Tiela

| | |
|-----------|---------------------|
| BERLIN: | Unter den Linden 15 |
| PARIS: | Rue de la Paix 10 |
| NIZZA: | Avenue Masséna 16 |
| WIEN: | Kirchner-Straße 2 |
| KARLSBAD: | Alte Wiese 36 |
| ROM: | Corso Umberto 144 |
| LONDON: | Old Bond Street 7 |
| NEW YORK: | Fifth Avenue 398 |

Eigenes Laboratorium:
CRÉTEL (Seine) FRANKREICH



England im Hofbräuhaus

„Oh, sagen Sie mir, lieber Mann, warum tragen hier auch die Herren die neue Mode mit die Bauchtassen?“

Liebe Jugend!

Ich ging in später Stunde über den Rathausmarkt und prüft das Adagio aus Beethoven's Neunter Symphonie für mich hin. Ein Schutzmann schrie mich auf, und ich wurde wegen

nächtlicher Anheißung zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mein Rechtsanwalt legte aber Berufung ein. Er bat, doch einen Unterschied machen zu wollen zwischen berauschten Kraftelektro und einem „feuertrunkenen“ Maßtfeind, dem das herrliche Opus

„An die Freude“ nicht aus dem Kopfe wollte. — Die Berufung ward zurückgewiesen.

In der Urteilsbegründung hieß es:

„Der Rathausmarkt ist ein öffentlicher Platz und keine Operettenbühne!“

Ludwig Engel

Carmol



tut wohl.

Bestens empfohlen bei Kopf-, Hals-, Zahn- oder rheumatischen Schmerzen, Hexenschuss etc.

Carmol die Haus-Apotheke

ist in Apotheken und Drogerien zu haben. :: :: :: :: :: Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.25.



Man verlange ausdrücklich Carmol.



Central-Vertriebsstelle für Oesterreich-Ungarn:

Dr. Schlossers Apotheke „Zum Heiligen Florian“, Wien, Wiedner Hauptstrasse 60.

Schulz Grünlack

Der moderne Seft!

der ausgewählt war,
als einziger Seft am
18. Oktober auf der
Fürstentafel in Leipzig
zu stehen, bedient sich
keines französischen
Mantels, sondern will
sein, das, was er ist —
ein deutscher Seft!

Priestermacht

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

In den „Katechetischen Skizzen zum Neuen Katechismus für die Diözesen Breslau, Köln, Münster und Trier“ heißt es auf Seite 81: „Die Geistlichen sind geweihte Personen, haben dadurch übernatürliche Würde und Gewalt erhalten, so daß selbst Engel sich vor ihnen neigen.“ Und auf Seite 82/83 heißt es: „Wenn Geistliche Fehler und Schwächen zeigen, sollen die Gläubigen schweigen, die Sache dem lieben Gott und den höheren Vorgesetzten anheim stellen.“

Um diese Grundzüge durchzuführen, ist soeben eine „Himmelsdienstordnung“ herausgegeben

worden. Nach ihr haben Engel, die im Himmel der Seele eines Priesters begegnen, vor ihr Front zu machen und in strammer Haltung — die Flügel an der Stelle, an der bei Menschen die Hofmannschaft sitzt, — unbeweglich auszuführen, bis die Seele des Geistlichen vorübergefahren ist.

Begegnet eine auf dem Marsch befindliche Sektion von Engeln einem Priester, so hat der kommandierende Erzengel „Augen rechts begn. links“ nehmen und in strammer Haltung vorübermarschieren zu lassen. Er selbst hat mit den Flügeln zu salutieren. —



Stelle der Engel und Erzengel die Teufel und Oberteufel treten.

Khedive

Liebe Jugend!

In einer kleinen holsteinischen Fabrikstadt ist Prüfung vor dem Schulrat. Die Kleinsten werden dem Schulgewaltigen in der biblischen Geschichte vorgeführt, und die Lehrerin ist bei der Vertreibung aus dem Paradiese angelangt. „Was taten nun Adam und Eva, als sie aus dem Paradiese vertrieben worden waren?“ fragt sie und will auf die Antwort hören, daß sie im Schweiße ihres Angesichtes das Feld bebauen mußten.

Keine Antwort.

Die Lehrerin hilft weiter nach: „Die beiden mußten doch nun arbeiten, um etwas zu essen zu haben; wo arbeiteten sie?“

Da meldet sich endlich der kleine Christian und gibt Auskunft: „Er geht in die Zuckerfabrik um fe in de Mehlfabrik!“



Für Geistliche mit „Fehlern und Schwächen“ gilt dieselbe Vorschrift, nur daß an die

Just-Wolfram

Lampe Augsburg

mit unzerbrechlichem Leuchtdraht

bei den Installateuren und Elektrizitätswerken erhältlich. Wolfram Lampen A.-G. Augsburg.



Do you speak English?

Haben Sie Vorkenntnisse in der englischen, französischen oder spanischen Sprache? Dann lesen Sie regelmäßig die im 8. Jahrgang stehenden illustrierten Unterhaltungs- und Fortbildungs-Zeitschriften:

„Little Puck“, „Le Petit Parisien“ und „Don Quijote“.

Es gibt kein besseres Mittel, seine Sprachkenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Nicht durch trockene, grammatische Abhandlungen und schwer verständliche Aufsätze, sondern mit „Humor“, Anekdoten, Scherz, Witze mit reizenden Bildern, Humoresken, Novellen, Erzählungen und Gedichten englischer, französischer bzw. spanischer Schriftsteller wechseln in bunter Folge miteinander ab. Privat- und Geschäftsbriefe, zahlreiche Gesprächsübungen, Streifzüge durch die Grammatik u. a. m. fesseln den Leser nicht minder. Der ganze Text ist mit Anmerkungen u. Vokabeln versehen, so daß das lästige Nachschlagen im Wörterbuch fortfällt. Die Aussprache wird in schwierigen Fällen durch eine genaue Aussprachebezeichnung angegeben. Der Inhalt ist leicht verständlich und durchaus dezent. Mitarbeiter sind erste Fachlehrer des betreffenden Landes.

Bestellen Sie bitte die Zeitschriften für $\frac{1}{4}$ Jahr, um sich selbst von ihrem vielseitigen Inhalt zu überzeugen.

Ueber 23,000 Abonnenten. 1200 freiwillige Anerkennungen. Drucksachen kostenlos.

Paustian Gebrüder, Verlag, Hamburg 68, Alsterdamm 7.

Postcheckkonto Nr. 189 (Hamburg), Postsparkassenk. Nr. 105274 (Wien), Nr. 25162 (Budapest).

Bestellzettel hier abtrennen!

Jede Zeitschrift kann einzeln abonniert werden.

Dieser Schein ist in der nächsten Buchhandlung oder am nächsten Postschalter abzugeben und nachstehender Betrag zu bezahlen. Die Zuweisung erfolgt dann direkt durch die Buchhandlung bzw. durch den Briefträger frei ins Haus.

Ich bestelle hiermit die Zeitschrift:

„Little Puck“ (Zeitungsliste S. 477) jährlich 26 Hefte, Preis M. 1,60 viertel.
„Le Petit Parisien“ (Zeitungsliste S. 498) jährlich 26 Hefte, Preis M. 1,60 viertel.
„Don Quijote“ (Zeitungsliste S. 533) jährlich 12 Hefte, Preis M. 1,25 viertel.
(Leuzig, 10 Pf.) Besorgt beim Bezug d. eines Buchhandl. bzw. 6 Pf. beim Bezug d. der Post mit Nachlieferung der in diesem Vierteljahr bereits erschienenen Hefte.

Direkt vom Verlag unt. Kreuzband bezogen kosten „Little Puck“ u. „Le Petit Parisien“ je M. 1,80, „Don Quijote“ M. 1,25 einschl. Porto.

^{*)} Nichtgewünschte zu durchschneiden.

Name: _____

Ort und Straße: _____

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!

Kostlos, teilweise auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchem Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. — Krankenschwester Wilhelmine Kutschnerstrasse 25, Wilmersdorf 32.



Kalasinir's

Patent aller Kollagenen. — Lebhafte Anerkennungen.

Idealer Korsett-Ersatz

„Kalasinir“ ist ein Korsett, das nicht nur die Körpertemperatur reguliert, sondern auch die Verdauung fördert und die Stuhlentleerung erleichtert. Es ist ein ideales Korsett für Kranke, ältere Art. Spezialkorsetts für Schwangere, Kinder und Kranke. — Kalasinir-Behandlung, Kalasinir-Wäsche nach neuem hygienischen Grundsatz. Vor mindestens 20 Jahren wird gewaschen. Jeder sollte Kalasinir tragen, den Namen „Kalasinir“, Anweisung und illustrierte Broschüre kostenlos durch die Fabrik: Kalasinir G. m. b. H., Köln 17, und Kalasinir G. m. b. H., Wien 17 Kolonnenstr. 10-12.



Dr. Möller's Diätet. Kuren

Sanatorium nach Schroth

Breiden-Loschütz

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Herzliche Lage
Wirkk. Heilverf.
chron. Krankh.
Broschüre gratis
F. Linsse, Berlin-Pankow 251.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Die Konsequenten

Ich traf den Küstermeister Ueberle.
„Wohin so eilig des Wegs?“ forschte ich.
„In die Sonntagskirche!“ — gehend er — „beichten!“
„Haben Sie gar so arg gefündigt?“ fragte ich teilnehmend.
„Daß Sie Ihr Herz erleichtern müssen!“
„Das kenne ich!“ sagte er, „i bin aus der LandesKirch' ans'g'schied'n!“
Ludwig Engel

Liebe Jugend!

Vor einiger Zeit schaute ich, wie viele andere, dem munteren Treiben auf dem Hippodrom im Tiergarten zu; besonders ein Pferd fiel durch seine glänzenden Springleistungen auf und wurde allgemein bewundert.

„Siehst du, Karl,“ sagte ein Mitbeger in Halstuch und Ballonmütze zu seinem Freunde, „da ist ein Springpferd.“

„Was heißt Springpferd?“ fragte der andere, „jedem Pferd kann springen.“

Der erste verstand ihm den Begriff näher zu erklären; aber auf die fingernagel zigeig, lehnte sein Freund jede Bezeichnung ab, mit der Verneinung:

„Denn könnte man ja zu Die och Hornvieh sagen, weil Du Horn an die Finger hast!“

Alle Frauen

abonnieren jetzt

Vobachs Frauen-Moden-Feitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der Haushalte und der Familie.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Verlag von W. Vobach & Co., Berlin, Leipzig.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf. (Beifrieden) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.



Donnerwetter — der ist gut!

Stille voll Donner! Hochregulierende, pikante Schauern, Witze, Scherz- und Juchzreden, Vortragsaufgaben mit, für tolle, hochamüsante Sachen. — Preis nur 20 Pf.

Nehmen attem, Gekochte pikante Rote. Nicht für Kinder, die einen feinen Geschmack, Schmecken und gut feinen Geschmack für alle Sinne, um 20 Pf. und nur 20 Pf.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Wittelschiller, nur, reichlich u. reichlich bei unterirdischen Zeitgeist. — 20 Pf. illustriert und nur 1 Mt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Unter Feldwebel war ein alter Soldat von echtem Schrot und Korn, der einen sauberen Rappentopf, bei passender Gelegenheit verabschiedet, als ein unentbehrliches militärisches Erziehungsmittel betrachtete. Deshalb fand auch der Regimentskommandant, der eines Tages erschien und alle Tätigkeiten, speziell auch der Mannschaften unter sich, bei strenger Strafe verbot, keineswegs seinen Beifall.

Als kurz darauf der Leutnant Meier, der Stolz der Kompanie, den Paradeplatz umwarf und sich auch sonst einige Sünden zuschulden kommen ließ, die dem Feldwebel eine Nase vom gestrigen Herrn Hauptmann und uns eine Woche Nachgegerien eintrugen, leistete sich die Kompanieuntere beim Dienstbefehl ungefähr folgende Rede:

„An diesem Meier ist Hopen und Mals verloren! Da müßt ihr mithelfen, Leute! Den Mann müßt ihr selbst erziehen! Da mit will ich nicht sagen, daß ihr ihn schlagen sollt, denn das hat der Herr Oberst ja verboten. Seileibe nicht! Aber teute, moralisch müßt ihr auf den Mann einwirken, — daß er sich 14 Tage lang nicht mehr zeigen kann.“

Hänschen darf seine Mutter zur Geburtstagsfeier eines freundschaftlichen Begleiten. Unter den dort aufgetauten Gefühlen betrachtet er sich lange und ernsthaft einen Majolikatopf, in dem einwillen die Pfanne noch steht. Dann flüßert er seiner Mutter zu: „Du — unser hat aber ein Henkel.“



Theo Waldenschlager

Stoßseufzer eines Frommen

„Oh Herr, warum ließt Du den Hertling Katholisch werden? Der wäre doch auch bei uns ein hervorragender Mucker geworden!“

Zentrumsreligion

In Spiechen bei St. Ingbert wurde jüngst ein Zentrumsverein gegründet. Nach dem Statut ist der jeweilige Pfarrer

der Vorsitzende und der Kaplan der Schriftführer des Vereins.

Schamlos ist das Zentrum keine konfessionelle Partei. Ein Zufall, der so merkwürdig ist, wie alle Zufälle, hat es gefügt, daß fast alle Zentrumsmänner Katholiken sind; aber wenn Protestanten, Juden, Mohammedaner oder Konfessionslose die Ziele des Zentrums verfolgen, so können sie Mitglieder des letzteren werden. Dies gilt nicht nur für hochgelehrte Großstädter, sondern auch für die Bewohner von Spiechen, die sogenannten Spiecher. Die liberalen Hörer zerreißen nun ihr Sündenmahl darüber, daß der Pfarrer Vorsitzender des Zentrumsvereins ist, ohne daß man danach fragt, ob Pfarrer und Verein in der Meinung zu einander passen. Die Liberalen haben eben von der Würde des Pfarramts keine Ahnung. Entweder die Meinung der Vereinsmitglieder paßt zu der des Pfarrers, — dann ist der letztere gewiß ihr geborener Vorsitzender; oder sie paßt nicht, — dann nimmt sich der liebevolle Hirt erst recht der irrenden Schafe an.

Frido

Kindermund

Der kleine dreijährige Vetter läuft am Badestrande herum, wie ihn Gott erschaffen hat.

Cante: „Solch Nachschiff ist doch zu nichlich.“

Die achtjährige Conine (die zum erstenmal einen nackten Jungen sieht): „Na, Mutti, und die Vorderansicht?“

Biocitin das Erneuerungsmaterial für die Nerven

Der lebenswichtigste Bestandteil von Nerven, Gehirn und Rückenmark ist das Lecithin. Seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, verordnet der erfahrene Arzt zur Kräftigung und Auffrischung geschwächter und abgespannter Nerven das Biocitin mit vorzüglichem Erfolg, denn Biocitin ist das einzige Präparat, das 10% physiologisches reines Lecithin, hergestellt nach dem patentierten Verfahren des Herrn Prof. Dr. Habermann, enthält. Aber nicht bloß die Nerven, sondern der ganze menschliche Körper wird durch Biocitin gekräftigt, weil dieses neben seinem hohen Gehalt an Lecithin auch noch andere wertvolle Nährstoffe in konzentrierter Form enthält, die Blut und Muskeln neu bilden und den ganzen Organismus kräftigen. Im Verein mit dem Lecithin bewirken diese hochwertigen Nährsubstanzen eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezustandes bei schwächlichen Personen jeden Alters, Rekonvaleszenten nach schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungszuständen, gleichviel, durch welche Umstände sie hervorgerufen sein mögen. Erhältlich nur in Originalkartons in Apotheken und Drogerien. Minderwertige Nachahmungen bitten wir zurückzuweisen. Ein Geschmacksmuster nebst wissenschaftlicher Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch gratis und franko die

Biocitin-Fabrik Berlin S. 61, Jg. 2.



1000 Witze da- zu Gratis

6 Interess. Scherzarten, 6 Bierscherzen.
1 Liebesartikel, größter Uk u. Interess.
Bücher-Katalog geg. Einsend. v. 60 Pf.
Briefl. Karten haben allein den Wert.
Anten Olier Verlag Köln u. Rh. Nr. W. 209.

Maximilian Verlag
Kaiserslautern
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100
2101
2102
2103
2104
2105
2106
2107
2108
2109
2110
2111
2112
2113
2114
2115
2116
2117
2118
2119
2120
2121
2122
2123
2124
2125
2126
2127
2128
2129
2130
2131
2132
2133
2134
2135
2136
2137
2138
2139
2140
2141
2142
2143
2144
2145
2146
2147
2148
2149
2150
2151
2152
2153
2154
2155
2156
2157
2158
2159
2160
2161
2162
2163
2164
2165
2166
2167
2168
2169
2170
2171
2172
2173
2174
2175
2176
2177
2178
2179
2180
2181
2182
2183
2184
2185
2186
2187
2188
2189
2190
2191
2192
2193
2194
2195
2196
2197
2198
2199
2200
2201
2202
2203
2204
2205
2206
2207
2208
2209
2210
2211
2212
2213
2214
2215
2216
2217
2218
2219
2220
2221
2222
2223
2224
2225
2226
2227
2228
2229
2230
2231
2232
2233
2234
2235
2236
2237
2238
2239
2240
2241
2242
2243
2244
2245
2246
2247
2248
2249
2250
2251
2252
2253
2254
2255
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300
2301
2302
2303
2304
2305
2306
2307
2308
2309
2310
2311
2312
2313
2314
2315
2316
2317
2318
2319
2320
2321
2322
2323
2324
2325
2326
2327
2328
2329
2330
2331
2332
2333
2334
2335
2336
2337
2338
2339
2340
2341
2342
2343
2344
2345
2346
2347
2348
2349
2350
2351
2352
2353
2354
2355
2356
2357
2358
2359
2360
2361
2362
2363
2364
2365
2366
2367
2368
2369
2370
2371
2372
2373
2374
2375
2376
2377
2378
2379
2380
2381
2382
2383
2384
2385
2386
2387
2388
2389
2390
2391
2392
2393
2394
2395
2396
2397
2398
2399
2400
2401
2402
2403
2404
2405
2406
2407
2408
2409
2410
2411
2412
2413
2414
2415
2416
2417
2418
2419
2420
2421
2422
2423
2424
2425
2426
2427
2428
2429
2430
2431
2432
2433
2434
2435
2436
2437
2438
2439
2440
2441
2442
2443
2444
2445
2446
2447
2448
2449
2450
2451
2452
2453
2454
2455
2456
2457
2458
2459
2460
2461
2462
2463
2464
2465
2466
2467
2468
2469
2470
2471
2472
2473
2474
2475
2476
2477
2478
2479
2480
2481
2482
2483
2484
2485
2486
2487
2488
2489
2490
2491
2492
2493
2494
2495
2496
2497
2498
2499
2500
2501
2502
2503
2504
2505
2506
2507
2508
2509
2510
2511
2512
2513
2514
2515
2516
2517
2518
2519
2520
2521
2522
2523
2524
2525
2526
2527
2528
2529
2530
2531
2532
2533
2534
2535
2536
2537
2538
2539
2540
2541
2542
2543
2544
2545
2546
2547
2548
2549
2550
2551
2552
2553
2554
2555
2556
2557
2558
2559
2560
2561
2562
2563
2564
2565
2566
2567
2568
2569
2570
2571
2572
2573
2574
2575
2576
2577
2578
2579
2580
2581
2582
2583
2584
2585
2586
2587
2588
2589
2590
2591
2592
2593
2594
2595
2596
2597
2598
2599
2600
2601
2602
2603
2604
2605
2606
2607
2608
2609
2610
2611
2612
2613
2614
2615
2616
2617
2618
2619
2620
2621
2622
2623
2624
2625
2626
2627
2628
2629
2630
2631
2632
2633
2634
2635
2636
2637
2638
2639
2640
2641
2642
2643
2644
2645
2646
2647
2648
2649
2650
2651
2652
2653
2654
2655
2656
2657
2658
2659
2660
2661
2662
2663
2664
2665
2666
2667
2668
2669
2670
2671
2672
2673
2674
2675
2676
2677
2678
2679
2680
2681
2682
2683
2684
2685
2686
2687
2688
2689
2690
2691
2692
2693
2694
2695
2696
2697
2698
2699
2700
2701
2702
2703
2704
2705
2706
2707
2708
2709
2710
2711
2712
2713
2714
2715
2716
2717
2718
2719
2720
2721
2722
2723
2724
2725
2726
2727
2728
2729
2730
2731
2732
2733
2734
2735
2736
2737
2738
2739
2740
2741
2742
2743
2744
2745
2746
2747
2748
2749
2750
2751
2752
2753
2754
2755
2756
2757
2758
2759
2760
2761
2762
2763
2764
2765
2766
2767
2768
2769
2770
2771
2772
2773
2774
2775
2776
2777
2778
2779
2780
2781
2782
2783
2784
2785
2786
2787
2788
2789
2790
2791
2792
2793
2794
2795
2796
2797
2798
2799
2800
2801
2802
2803
2804
2805
2806
2807
2808
2809
2810
2811
2812
2813
2814
2815
2816
2817
2818
2819
2820
2821
2822
2823
2824
2825
2826
2827
2828
2829
2830
2831
2832
2833
2834
2835
2836
2837
2838
2839
2840
2841
2842
2843
2844
2845
2846
2847
2848
2849
2850
2851
2852
2853
2854
2855
2856
2857
2858
2859
2860
2861
2862
2863
2864
2865
2866
2867
2868
2869
2870
2871
2872
2873
2874
2875
2876
2877
2878
2879
2880
2881
2882
2883
2884
2885
2886
2887
2888
2889
2890
2891
2892
2893
2894
2895
2896
2897
2898
2899
2900
2901
2902
2903
2904
2905
2906
2907
2908
2909
2910
2911
2912
2913
2914
2915
2916
2917
2918
2919
2920
2921
2922
2923
2924
2925
2926
2927
2928
2929
2930
2931
2932
2933
2934
2935
2936
2937
2938
2939
2940
2941
2942
2943
2944
2945
2946
2947
2948
2949
2950
2951
2952
2953
2954
2955
2956
2957
2958
2959
2960
2961
2962
2963
2964
2965
2966
2967
2968
2969
2970
2971
2972
2973
2974
2975
2976
2977
2978
2979
2980
2981
2982
2983
2984
2985
2986
2987
2988
2989
2990
2991
2992
2993
2994
2995
2996
2997
2998
2999
3000
3001
3002
3003
3004
3005
3006
3007
3008
3009
3010
3011
3012
3013
3014
3015
3016
3017
3018
3019
3020
3021
3022
3023
3024
3025
3026
3027
3028
3029
3030
3031
3032
3033
3034
3035
3036
3037
3038
3039
3040
3041
3042
3043
3044
3045
3046
3047
3048
3049
3050
3051
3052
3053
3054
3055
3056
3057
3058
3059
3060
3061
3062
3063
3064
3065
3066
3067
3068
3069
3070
3071
3072
3073
3074
3075
3076
3077
3078
3079
3080
3081
3082
3083
3084
3085
3086
3087
3088
3089
3090
3091
3092
3093
3094
3095
3096
3097
3098
3099
3100
3101
3102
3103
3104
3105
3106
3107
3108
3109
3110
3111
3112
3113
3114
3115
3116
3117
3118
3119
3120
3121
3122
3123
3124
3125
3126
3127
3128
3129
3130
3131
3132
3133
3134
3135
3136
3137
3138
3139
3140
3141
3142
3143
3144
3145
3146
3147
3148
3149
3150
3151
3152
3153
3154
3155
3156
3157
3158
3159
3160
3161
3162
3163
3164
3165
3166
3167
3168
3169
3170
3171
3172
3173
3174
3175
3176
3177
3178
3179
3180
3181
3182
3183
3184
3185
3186
3187
3188
3189
3190
3191
3192
3193
3194
3195
3196
3197
3198
3199
3200
3201
3202
3203
3204
3205
3206
3207
3208
3209
3210
3211
3212
3213
3214
3215
3216
3217
3218
3219
3220
3221
3222
3223
3224
3225
3226
3227
3228
3229
3230
3231
3232
3233
3234
3235
3236
3237
3238
3239
3240
3241
3242
3243
3244
3245
3246
3247
3248
3249
3250
3251
3252
3253
3254
3255
3256
3257
3258
3259
3260
3261
3262
3263
3264
3265
3266
3267
3268
3269
3270
3271
3272
3273
3274
3275
3276
3277
3278
3279
3280
3281
3282
3283
3284
3285
3286
3287
3288
3289
3290
3291
3292
3293
3294
3295
3296
3297
3298
3299
3300
3301
3302
3303
3304
3305
3306
3307
3308
3309
3310
3311
3312
3313
3314
3315
3316
3317
3318
3319
3320
3321
3322
3323
3324
3325
3326
3327
3328
3329
3330
3331
3332
3333
3334
3335
3336
3337
3338
3339
3340
3341
3342
3343
3344
3345
3346
3347
3348
3349
3350
3351
3352
3353
3354
3355
3356
3357
3358
3359
3360
3361
3362
3363
3364
3365
3366
3367
3368
3369
3370
3371
3372
3373
3374
3375
3376
3377
3378
3379
3380
3381
3382
3383
3384
3385
3386
3387
3388
3389
3390
3391
3392
3393
3394
3395
3396
3397
3398
3399
3400
3401
3402
3403
3404
3405
3406
3407
3408
3409
3410
3411
3412
3413
3414
3415
3416
3417
3418
3419
3420
3421
3422
3423
3424
3425
3426
3427
3428
3429
3430
3431
3432
3433
3434
3435
3436
3437
3438
3439
3440
3441
3442
3443
3444
3445
3446
3447
3448
3449
3450
3451
3452
3453
3454
3455
3456
3457
3458
3459
3460
3461
3462
3463
3464
3465
3466
3467
3468
3469
3470
3471
3472
3473
3474
3475
3476
3477
3478
3479
3480
3481
3482
3483
3484
3485
3486
3487
3488
3489
3490
3491
3492
3493
3494
3495
3496
3497
3498
3499
3500
3501
3502
3503
3504
3505
3506
3507
3508
3509
3510
3511
3512
3513
3514
3515
3516
3517
3518
3519
3520
3521
3522
3523
3524
3525
3526
3527
3528
3529
3530
3531
3532
3533
3534
3535
3536
3537
3538
3539
3540
3541
3542
3543
3544
3545
3546
3547
3548
3549
3550
3551
3552
3553
3554
3555
3556
3557
3558
3559
3560
3561
3562
3563
3564
3565
3566
3567
3568
3569
3570
3571
3572
3573
3574
3575
3576
3577
3578
3579
3580
3581
3582
3583
3584
3585
3586
3587
3588
3589
3590
3591
3592
3593
3594
3595
3596
3597
3598
3599
3600
3601
3602
3603
3604
3605
3606
3607
3608
3609
3610
3611
3612
3613
3614
3615
3616
3617
3618
3619
3620
3621
3622
3623
3624
3625
3626
3627
3628
3629
3630
3631
3632
3633
3634
3635
3636
3637
3638
3639
3640
3641
3642
3643
3644
3645
3646
3647
3648
3649
3650
3651
3652
3653
3654
3655
3656
3657
3658
3659
3660
3661
3662
3663
3664
3665
3666
3667
3668
3669
3670
3671
3672
3673
3674
3675
3676
3677
3678
3679
3680
3681
3682
3683
3684
3685
3686
3687
3688
3689
3690
3691
3692
3693
3694
3695
3696
3697
3698
3699
3700
3701
3702
3703
3704
3705
3706
3707
3708
3709
3710
3711
3712
3713
3714
3715
3716
3717
3718
3719
3720
3721
3722
3723
3724
3725
3726
3727
3728
3729
3730
3731
3732
3733
3734
3735
3736
3737
3738
3739
3740
3741
3742
3743
3744
3745
3746
3747
3748
3749
3750
3751
3752
3753
3754
3755
3756
3757
3758
3759
3760
3761
3762
3763
3764
3765
3766
3767
3768
3769
3770
3771
3772
3773
3774
3775
3776
3777
3778
3779
3780
3781
3782
3783
3784
3785
3786
3787
3788
3789
3790
3791
3792
3793
3794
3795
3796
3797
3798
3799
3800
3801
3802
3803
3804
3805
3806
3807
3808
3809
3810
3811
3812
3813
3814
3815
3816
3817
3818
3819
3820
3821
3822
3823
3824
3825
3826
3827
3828
3829
3830
3831
3832
3833
3834
3835
3836
3837
3838
3839
3840
3841
3842
3843
3844
3845
3846
3847
3848
3849
3850
3851
3852
3853
3854
3855
3856
3857
3858
3859
3860
3861
3862
3863
3864
3865
3866
3867
3868
3869
3870
3871
3872
3873
3874
3875
3876
3877
3878
3879
3880
3881
3882
3883
3884
3885
3886
3887
3888
3889
3890
3891
3892
3893
3894
3895
3896
3897
3898
3899
3900
3901
3902
3903
3904
3905
390

Die schmerzstillende, antirheumatische, antirheumatische (D. R. G.) von Arznen und Kliniken bewährte, ist bei

Rheumatismus

Ischias

Dr. Reiss **Rheumasan**

In den Apotheken erhältlich. M. 1.— u. 2.—

Schöne Aussehen und unter Katalogpreis

Briefmarken

Prose Linge frei

Witt, Selbsthagen, Hamburg/Berlin 43

Sitzen Sie viel?

Gressners präpar. Sitzauflage aus Filz f. Stühle etc. D. R. G. M. schützt das Durchschneiden u. Glätten werden d. Beinkleider. 58000 in Gebrauch. Preis, frei u. Gressner, N. Lichterfeldstr.



Professorenrückblicke

R. Heise

„Jaa, jaa, Mathilde, jene damaligen Liebesbriefe waren beschämender Weise mehr aus der Tiefe des Gemütes geschöpft als aus der Grammatik.“

Stets auf der Höhe sind

Herz

Stiefel

mit dem Herz auf der Sohle

NEU

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

Gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen:

Methoden Rustin

Selbstunterricht Briefe

Dank schreiben über den Fortschritt

Viele Tausende verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig d. Studium d. weltbekannten Methode Rustin. 5 Bde., 22 Prof. als Mitarbeit. Brieflich Fernunterricht. Ausf. Prosp. u. Ansichtskarte ohne Kaufzwang. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16

Zuckerkrankte erhält, sof. grat. Bericht über ein neues Heilmittel. Dr. med. Eberth, Darmstadt 1, H. 53.

Rino-Salbe

wird gegen Beineiden, Flechten, Bartrichte u. Hautleiden angewandt u. ist in Dose u. Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung wellergrün und Firma

Rich. Schuber & Co., chem. Fabrik Weinbilla-Dresden

Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Milin-Puder

von besten Produkten der Welt in der Wirkung unübertroffen aber noch billiger als andere

Misin-Feldspuder

Formen umglossen wie zum Zerkn. feinstmüßiger Hautpflege

Milin-Creme Lichtmilin

- Seife, Frostmilin.

Lieferanten gratis u. franco!

In jedem in allen Apotheken, Parfümerien, etc.

Cöln/Ka. Kreusel & Co. Chem. Fabrik.

Patent. Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten. Jed. Lichtst. Vergrößerungs-Apparate u. Prismenbinoel.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1912 gratis und franco.

der Beilichtkatalog nach Dr. Staebel gegen 30 Pfg.

Dr. Staebel-Werk

G. m. b. H. München J. X.

J. SIMON PARIS

Crème Simon

verleiht jugendfrischen Teint, zarte, weisse Haut!

Schütz Prisma-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung.

Zahlreiche glänzende Anerkennungen.

Neue Modelle. M. 85.- bis M. 250.-

Opt. Werke A. G. Cassel

verm. Carl Schütz & Co.

Katalog 5 kostenlos.

„Intimstes vom Intimen“

Dieses eigenartige Buch enthält Mitteilungen in jederman, die von bleibendem Wert sind. Es behandelt Themen, über die man sich gern informieren möchte, doch die man mit niemand, selbst nicht mit dem Vertrauesten, bespricht. — Dieses Buch ist allen die Freund u. Berater, u. jedermann, ob Frau, ob Mann muß den Inhalt kennen.

Preis M. 1.-10.

Verlag Philantrop

Berlin - Charlottenburg 150, Kantstrasse 158.

Kgr. Sachsen

Technikum Mittweida.

Lehrer: Professor Holst.

Höheres techn. Institut f. Elektro- u. Maschinenbau.

Spezialabteilungen für: Ingenieur-Techniker und Werkmeister, St. u. Maschinen-Laboranten, Leuchtlichtverordnungen, Elektrische, mechanische, optische, physikalische, chemische, biologische, geographische, historische, literarische, etc.

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „JUGEND“ noch nicht kennen, sind die Probeabende unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem farbigem Umschlag.

Preis 50 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben.

Prof. Ehrlich's

geniale Errungenschaft für Syphilistiker.

Antil. Brooch, 40 überausche u. gründl. Heilung aller Unterleibsleiden, ohne Berührung ohne Rückfall! (Vers. versch. M. 1.20)

Spezialarzt Dr. med. Thiquet's Biochemisches Heilverfahren. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 45 (Hauptbahnhof).

Köln, U. Sachsenhausen 3. Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTECHER

Amlich eingeführt in der Armee
Höchste optische Leistung bei mäßigem Preis
Katalog T82 kostenfrei
OPTISCHE ANSTALT G. RODENSTOCK MÜNCHEN Isartalstr. 41



Gallensteine

■ Magen- u. Leberleiden werden in kurzer Zeit durch ein bewährtes Mittel dauernd beseitigt. Frau Marie Rötter, München 5 Franz Josephstr. 107, Broschüre frei.



**Studenten-
Utensilien-Fabrik**
Älteste und grösste
Fabrik dies. Branche.
Emil Lüdke,
vonn. Fabrikanten G.m.b.H.
Jena in Th. 58.
Man verl.-gr. Katalog gratis.

Jeder Kenner trinkt
„Dorana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293



Der Rohrrhalm

K. Arnold

„Varrisch floane Salzrangerl haben f' hier!“

**Salzbrunner
Kronen
Quelle**

Zu Hauskuren

Gicht, Rheumatismus, Nieren-
und Blasenleiden, Gries- und
Stein-Beschwerden, Zucker.

Broschüren gratis.

Überall käuflich

Magenkranke!

Wer mit Magenschwäche, nervöser Magenver-
stimmung, chronischem Magenkatarrh, Sodbrennen,
chronischer Stuhlverstopfung, Blähungen etc.
behaftet ist, sollte unbedingt unsere Schrift mit sehr
vielen Zeugnissen und Empfehlungen von Heilenden lesen.
Dieselbe zeigt, wie Tausende von oft jahrelang be-
trübten, kranken Leuten hier mit durch Anwendung der
„Kupin-Kur“ durch und dauernd bereit wer-
den liess. Wir geben jedem gerne Gelegenheit, die Kur
eine ganze Woche lang zu probieren. Bei Erfolgslo-
sheit tragen wir die Kosten! Segliches Mitgefühl haben
ausgesprochen. Jeder Sühner legt unsere Schrift, die mit
gratis und franco jedem zuenden. Man bestelle dieselbe
kostenlos bei Dr. Hamburger & Comp., Wiesbaden 9.
Abdruckbeilage 124.



Ein wunder Punkt

ist bei dem Kulturmenschen die Haarpflege. -- Das Reinhalten der Hände
und des Gesichtes wird als selbstverständlich betrachtet, die Kopfhaut aber
arg vernachlässigt. -- Der Staub in Verbindung mit Fett- und Schweiß-
Absonderung bildet in Kürze eine Schicht, die gewissen Mikroben einen
günstigen Nährboden bietet und das Haar in der Entwicklung stark beein-
trächtigt. -- Schuppen und Haarausfall sind das Ergebnis. -- Die
Haarpflege ist spielend einfach und bequem, dabei aber wirksam und zweck-
entsprechend, wenn man regelmäßig etwas

Dr. Dralles Birken-Haarwasser

in die Kopfhaut verreibt. -- Besonders Damen, denen das Champoonieren
nicht zuträglich oder zu unbequem ist, schätzen diese Methode. -- Frischer
sympathischer Geruch des Haares. -- Beseitigung der Kopfnerven und
kräftige Anregung des Haarwuchses. -- Kein Jucken, keine Schuppen,
kein frühzeitiges Ergrauen.

Fordern Sie ausdrücklich: „Dr. Dralles“

in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften. Mf. 1.85 und 3.70.

† St. Afra †

Liqueur

„Unerreich!“

Deutscher Cognac

Kempe Exquisit

Echter alter Cognac

E.L. Kempe & Co.

Wilthen 45.- Châteaufauf. Chs



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

EIN HOCHGENUSS für Raucher
sind **WYBERT-TABLETTEN**; sie schützen vor Husten,
Heiserkeit, Katarrh. In Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—



Undank

„I'legt hab i in der Stadt als Taubstummer bettelt,
aber es hat mir Kaner mehr was g'schenkt, weil i allweil
„Vergelt's Gott für die Aemlen!“ g'legt hab!“

Liebe Jugend!

Bei der Wiederholung der Caisnische kommt der Katin-
lehrer einer Mädchenammaflaffe auf den verdächtigsten Ge-
brauch des Verbs deficiere zu sprechen. Eine feiner Primane
eintun soll den Satz: die Kräfte fehlen mir (vires me deficient)
überleben. In ihrem Gebirn muß aber ein Druckfehler ge-
wesen sein, denn sie erhob sich und sprach langsam und nach-
denklich: „viri me deficient“ (die Männer fehlen mir).

Wind-, schnee- und wasserdichte
Ski-Costume
u. Mäntel
für Herren und Damen

Liefert als Spezialität
in praktischer Mächtig
und bewährten Stoffen

Ferd. Jacob in Köln 36
Neumarkt 23.

Sanatorium Friedrichroda
vormals Geheimrat Dr. Kothe

Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem
Komfort, verwöhnten Ansprüchen Rechnung
tragend. Erstklassige Einrichtungen für das ge-
samte physikalisch-diätetische Heilverfahren.
Prachtvolle, ruhige Lage, 4 Morgen großer Park.
Voller Jahresbetrieb. Prosp. durch den Besitzer
u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Kothe.

Die neue **JUGEND**-
Einband-Decke 1913
ist (oben) erschienen!



ARPAD SCHMIDHAMMER

Ist der Zeichner dieser neuen Decke, die in 2 Farben ausgeführt
die staltliche Reihe der „Jugend“-Jahrgänge würdig ergänzt.
Preis pro Seimeterdecke oder Aufsenbehrungsmappe M. 1.50.

Durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen zu beziehen; bei
Voreinsendung des Betrages auch direkt vom Unterzeichneten.
VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN.

Burrus
Cigaretten

für Kenner

„La Finesse“ 3 Pfg
„Fibur“ 4 „
„Versailles“ 5 „

überall erhältlich

Alleiniger Fabrikant: **J. Burrus, St. Kruis/No**

Welt-Detektiv

Auskunfts-Preis-Berlin W 131
Behrenstr. 49, Eckhaus Friedrichstr.,
Nähe Ufer & Linden. Beobachtungen
(auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.),
Ermittlungen, speziell in Zivil- u.
Strafprozessen! In- und Ausland.
Konrats-Auskunft
über Vorleben, Lebenswandel,
Verkehr, Gesundheit, Einkom-
men, Vermögens-Nutzen
etc. in allen Plätzen der Erde!
Discreet! Zuverlässigst!
Tausend bewährte Anerkennun-
gen, u. a. von Behörden, Rechts-
anwälten, Richtern, Offizieren, Kauf-
leuten und viel sonstig. Schätzen
beweisen absolute Vertrauens-
würdigkeit. Ratschläge gratis in
unserem Konrat ohne Firma.

Frankonia und
Adella-Stiefel

die elegantesten
besten und
preiswertesten

SPECIALITÄT:
NO-NI-DA
der einzig
vollkommene
orthopädische
Stiefel.

Patente in allen
Ländern

Alleiniger Fabrikant:
Schuhfabrik E. Heimann
Schweinfurt

Der Canz. Selbstunter-
richtet nicht aus
gehenden Orchester aber Wunsch
und Begeisterung. Jeder 30
100 Rbl. 1. Silberer Canz
Hofes. Hierunter sind
Zusatzleistungen. Die
Canzkommandos für
Conte, Francal und
Quadrille. Streich mit
SWT. 1,70 franco.

Die Kunst der Unterhaltung.
Wie man plaudert und die Kunst der Unter-
haltung pflegt, ist ein geistig überaus
anspruchsvolles, im höchsten Ausmaß und
beachtet die besten der Dänen haben ge-
winnend. Streich mit SWT. 1,70 franco.
SWT. 3,20 franco. SWT. 3,40.
Richard Rudolph, Dresden-C. 211
Stuttgarterstr. 19.

Lauten Gitarren
Mandolinen.

Preisliste Nr. 1 frei!

Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstrasse 26/28.

Neurastheniker

Versuch, zur Wiederherstellung, d. verlor-
nen Kräfte immer noch Virelithin, eines
d. aussichtsreichsten, Mittel n. d. heutz.
Stunde d. Wissenschaft. Arznei, begu-
nzt, Str. reell. Zusammenfass. Viele
Amerikan. Pr. M. 5. (Stärke lt. Dopp-
Quant. M. 10.) Vers. nur durch Her-
Apothek, Strassburg 76, Elsass.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vermindern Sie Ihr Fett auf natürlichem Wege.

Ueberflüssiges Fleisch kann jetzt auf ganz natürlichem Wege entfernt werden. Dies ist die einzige Behandlung, die dazu angetan ist, das Gewicht zu verringern und die Neigung fett zu werden, zu vermeiden. Borsium-Loeren üben eine höchst günstige Wirkung auf das System aus, indem sie die Verdauungsorgane kräftigen und die Nerven stärken. Die Wirkung dieses kleinen Konflikts verursacht nicht das geringste Unbehagen; mit Ausnahme des gewichtverlustes bemerkt man gar nicht, dass man seine normale Figur so schnell wieder erlangt. Man braucht täglich nur ungefähr 4 Beeren zu essen und da sie so klein und schmackhaft sind, werden sie sofort ein Idealmittel zur Beseitigung der Fettheit. Auf 2 Monate verteilt, rechnet man, dass jede genossene Beere dem Körper 30 Gramm Fett entzieht. Augenblicklich sind die Borsium-Beeren dem Publikum noch nicht sehr bekannt, aber jeder Apotheker oder Drogist kann sie Ihnen auf Wunsch sehr leicht von seinem Lieferanten besorgen.



Zeitkind

K. Arnold

„Ihr Kleiner zeigt wohl schon jeitige Regsamkeit?“
„Aber feste! Ichstern hat er mir zum ersten Male
Vorwürfe gemacht, daß ich ihn in die Welt setze!“

Reizlos
Pflanzlichen Ursprungs
Mechanisch wirkend
muss als **Darmreinigungsmittel** sein, wenn es
„dauernd“ vertragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über
„REGULIN“
D. R. P. — Wortmarke
in Schuppen — in Tabletten — in Biskultform.

Chemische Fabrik Hoffenberg A. G.
vorm. Eugen Dietrich, in Hoffenberg (Sachsen).

Rös

find ohne Frage alle Hautans-
zeigungen und Hautunfälle,
wie Mitesser, Wunden, Pimples,
Rote des Gesichtes etc. Daher ges-
chrieben Sie nur die allein echte
Stieckenpferd-Teerschwefel-Salbe
von Bergmann & Co., Radebeul.

à Stück 50 Pf. Ferner macht der
Cream-Dada (Milienium-Cream)
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich Tube 50 Pf.,
überall zu haben.

Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer familiäre modernen Rund- und Gruppentänze lernen, das Sie
Ihnen auf jedem Vergnügen zurecht kommen. In beziehen Sie nur das **Catechier-**
buch zum Selbstunterricht von Balletmeister C. Henry. Preis Mk. 1.00.
Einiges aus dem Inhalt: Über das Reuehen auf Ballen. — Wie läßt man sich einer unbe-
kannten Person vorstellen? — Die Verbeugung. — Casuarie. — Polka. —
Polka-Mazurka. — Kreuzpolka. — Walzer. — Minuet-Walzer. — Rheintänzer.
— Cyrolenne. — Emeralda. — Galsop. — Contre. — Quadrille. — Kollon.
Cango. — One Step. — Two Step. — Bolon. — Limbo-walzer. Mit Bild-Abbildungen.
Jeder Can, jeder Schritt ist genau beschrieben. Beste Methode für den Selbst-
unterricht. Erfolg garantiert. — Hunderte beglückte Dankbriefe. — Nur zu beziehen von
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/106.

Lärm ruiniert die Nerven!

Ohropax - Geräusch-
schützer, welche Kö-
gelchen für die Ohren,
schützen Gewunde u. Kranke gegen
Geräusche und Großtätärm, wäh-
rend des Schlafes, bei der Arbeit,
auf Reisen, auf dem Krankenlager.
Schachtel mit 6 Paar Kögelchen 1 M.,
7 Schachteln 6 M. Zu haben in Apo-
theken, Drogerien, Handagen- und
Gummigeschäften oder von Fabri-
kanten Apotheker **Max Negwer**,
Berlin 105, Bülowstrasse 56.

Katalog inter-
essanter Bücher gegen
20 Pf. (Briefmarken.)
Wird gutgebracht.
Wird nur gefordert,
um versüßter
Neugier zu
steuern.
O. Schindler & Co.
Berlin W. 57
Bülowstr. 56.

Bitte ein Gläschen
BÉNÉDICTINE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Telegrammitis

Der Pariser „Figaro“ bracht die Nachricht, der Kronprinz habe an Emser nach der Emserung Nafim Pafchas telegraphiert: Bravo!

Wir helfen dem „Figaro“ noch folgende Kronprinzendepefchen zur Verfügung, die aus demselben Finger gefloffen find, wie die Emser-Depesche:

An Huerta: Viel Glück zur Entdeckung des Südpols! — An Hannibal: Immer feste auf die Wefte. — An Archimedes: Und fie bewegt fich doch! — An Galilei: O sancta simplicitas! — An Kleopatra: Aut Caesar aut Nil! — An Raab: Umundfen: Wan immer druff! — An den Redakteur des „Figaro“: Ist der Unfall vorüber?

Rhodie

Haus-Dienstespragmatik

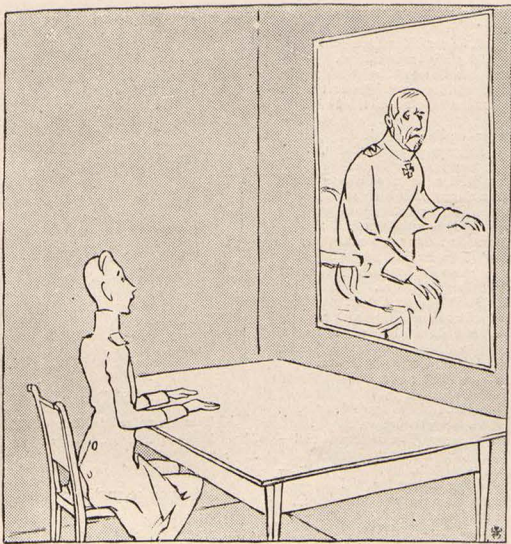
In Kopenhagen verlangen die Dienftmädchen hatt der Anrede mit ihrem Vornamen die Anrede „Fräulein“ und die Titel „Hausaffistentin“, der wiederum eine Anzahl befonderer Bezeichnungen umfaffen foll, wie „Küchenaffistentin“, „Stuben- oder Zimmeraffistentin“, „Kinderaffistentin“, während das Allgem. einmädchen „Hausgehilfin“ heißen foll. Es ift zu begreifen, daß auf folche Weife in unferer fiedamen Zeit endlich einen fchredlichen Schatzfiff abgehoben und außerdem ein Weg geebnet wird, auch unferm verdienten Hauspersonal die zukommenden Rang- und Gehalts-erhöhungen zu gewähren. Denn felbftverftändlich wird man bei diefen erften Stufen einer höhern Beamteneinordnung nicht ftehen bleiben. Die Küchenaffistentin, die im Kochbüro arbeitet, Mittag- und Abendmalzeiten inftruiert und hinausgibt, wird natürlich bald zur Küchenfektretärin und Küchendirektorin avancieren, als welche sie eine Reihe von Gef. affistentinnen, Kupffereferendarinnen, Spallmufikantinnen, Ruffpfeiferinnen und Flanzenkommissionärinnen unter fich hat. Sie erfährt mit 45 Jahren den Titel Küchenrätin, mit 50 bis 60 wird fie Geheim wirkliche Oberkammer- rätin mit dem Titel „Zähneflechellenz“, und nicht fchließlich allerhöchfter Anerkennung in den Rühmftand gerückt.

Die Kinderaffistentin, der zweifellos eine Windelfaspirantin und eine Plagiatfpi- mifchandinat mit der Seite heißen müffen, wird ficher fpäter den Rang einer Rangenrätin erhalten müffen. Die Amme erhält von Anfang an die Stellung einer „Wirklichen Geheimen Milchftein“.

Sehr bald wird die Karriere der Zimmer- oder Stubenaffistentin, die anfangs, folang fie die Betten des Herrn Sohnes macht, „Bett- gehefin“, fpäter „Bettreferendarin“ und natürlich mit den Jahren „Beträtin“ wird; fie kann es vielleicht zur „Wirklichen Geheimen“ bringen. Als Jofe der gnädigen Frau abjunkt, bis zur „Konferuatorin“ und „Oberkonferuatorin“, mit dem Rang einer „Gemäldebildfektretärin“. Ihre Arbeitsfätte nennt man das „Mellier“. Soweit fie für die fassenden Bedienstetmiffen ihrer Herrfchaft zu fuchen hat, tut fie dies, aber eine andere Beamtin, als „Geheimen Kabinettfektretärin“.

Freilich werden diefe Rangbezeichnungen auch unfer männliches Haus- und Dienftpersonal rufen laffen. Es wird fehr bald der „Kammer- rat“ auf der Milchwaffe erfcheinen, der Koch- direktor mit „feinen Stallräten“ heißen wollen, Portier wird „Hausfektretär“, wenn er einem Mandat- ftehr drufflich den Rat erteilen muß heim zu gehn, „Geheim-Rat“ werden wird, verfeht sich von felbst. Nur wir armen „Herrfchaften“ werden diefer ganzen Schönheit „rallös“ gegenüber- ftehen, aber das gefchieht uns recht. Warum auch werden wir nicht unter eigenen — Dienft- boten?

A. De Nora



A. Schmidhammer

Die beiden grossen Schweiger

„Warum man mit im Generalstab wohl gerade das Moltke-Zimmer gegeben hat?“ . . . frug fich der argwohnische Kronprinz.

Postkartenspiel

Es ift unglaublich, wie hoch fich schon der moralifche Sumpf angehäuft hat, der aus dem widerwärtigen Munde der Anftaltspostkarten fteht. Dieß pols! der Staatsanwaltschaft, die diefen widerigen Sumpf mit künftiger Hand ins Gemach fch!.

Natürlich ift eine Anftaltspostkarte nach Spangen- bergs Zug des Todes als unzünftig beflaglnahmt worden. Mit Recht! Zug des Todes erinnert an den Zug des Lebens, Zug des Lebens an den Zug des Herzens und Zug des Herzens an Mitleide.

Selbftverftändlich wurden auch Postkarten mit Anton von Werners Kongreßbild konftigiert. Beim Berliner Kongreß denkt man an die Balkan- wirren, bei Balkanwirren an Kriegsgewalt und bei Kriegsgewalt an die Schändung von Jung- frauen.

Die Summe aller Unftatereien enthält aber die Postkarte mit dem Bildnis des Staatsan- walters, der das Postkartendegernat bearbeitet. Denn beim Anblid dieses Bildnisses tauchen vor dem geiftigen Auge des Befchauers natürlich fämt- liche unzünftige Postkarten auf, die diefer Staats- anwalt hat beflaglnahmen laffen.

Frido

Der Clou der Saison

Wie wir erfahren, reist ein Theaterprojekt der Vermerfifchung entgegen, das berufen ift, all- gemeines Intereffe zu erwecken. Die neue Bühne wird den Titel: „Das felfame Theater“ führen, und felfam wird dieses Theater allerdings fein. Denn es werden dafelbst weder Operetten, noch Stücke mit Reinhardtinfzenierung, noch ungarifche Kuffspiele, noch der Pariffal gegeben werden. Das übrige Repertoire fteht noch nicht feft.

Vertragstreue

Ein Obligierter hatte einen fremden Knaben, der ihm fortigelt Oblig, eine Tragdi Prigel verabreicht. Von der Anklage wegen Kräfte- verlegung wurde er freigesprochen. Der I. Straf- fenat des künftigen Oberlandesgerichts in Jena begründete die Freifprechung damit, der Oblig- ier habe in Vertretung des Vaters als „Ge- fchäftsführer ohne Auftrag“ gehandelt. (§ 677 des Bürgerlichen Gefegbuchs.)

Das läßt fich hören. Aber der juriftifche Inhalt der Prigel ift durch diefe fcharffinnige Erwägung noch nicht ausgefchloffen. Der Oblig- ier hat an dem Verhalten des Obligierten herummekelt, er liegt also Mähtervertrag vor. (§ 632 B. G. B.) Der erftere hat dem letzteren ein paar gehörige Streiche auf den nackten unferen verlängerten Rücken aufgetragen; es liegt also eine Gefchäftsführung mit Auftrag vor. (§ 662 B. G. B.) Auch hat der Obligierter fich gegen das Benehmen des Jungen vermaßt; da- durch ift ein Verwahrungsvertrag ge- fchloffen. (§ 688 B. G. B.) Er hat feinen Tod dem Jungen an den Hintern geklebt, fobald eine Sinterlegung vorliegt. (§ 372 B. G. B.) Endlich hat er fich den Rücken auch gekannt; zur Beachtung des in 25 Jahren Streichen be- ftehenden Kaufpreifes war er nicht nur berechtigt, fondern auch verpflichtet. (§ 433 B. G. B.)

Frido

Ein Seifiger

„Werden Sie zum Pariffal gehen?“ „Gewiß. Aber die Muff fñrt mich. Da warte ich lieber, bis er im Kino gegeben wird.“

Junker und Reich

Graf Jork im preussischen Herrenhaus
Sprach neulich zornig die Ansicht aus,
Dass Preußens Nagelstich auf deutscher Erde
Durch die Einzelstaaten geschmälert werde.
Und Preußen habe das Reich doch gemacht —

Dann hat er den Antrag eingebracht,
Da sei die Regierung energisch zu bitten,
Dass sie sich erwehre solcher Stille!

Und was sich der Reichstag alles erredet,
Das ist dem Herrn Grafen durchaus nicht recht:
Die Kleinen Anfragen beispielsweise
Mißfallen gar sehr dem feudalen Kreise;

Desgleichen die Rüstungskommission;
Und wiederholt hat der Reichstag schon,
Auf den die Herrn Junker immer geoffnen,
In die Exekutive übergegriffen.

Der deutsche Reichstag, meint der Herr Graf,
Hat Geld zu bewilligen, fleißig und brav,
Geht aber das Recht und die Freiheit zu

Trümmern,
So hat er sich nicht darum zu kümmern!

Und überhaupt ist der Herr Graf
Gegen jeden Gesetzesparagrafen,
Der die Macht des Kaisers zwar hebt ein wenig,
Aber nicht die vom preussischen König!

So drohte der preussische Junker ergrimmt
Nur zwanzig haben dagegen geflöhnt,
Doch waren — das hält mich trotz allem munter! —
Des Hauses beste Männer darunter!

Die dachten des anderen Jork vielleicht,
Dem der von heute so gar nicht gleicht,
Dass Jork, dem die Freiheit in deutschen Landen
Hoch über dem preussischen König gelanden;

Des Jork, der eintrat mit stolzem Jut,
Für des Volkes Ehre, sein höchstes Gut,
Und die Freiheit für des Adels Interessen

Und die Preussigten in goldenen Treffen!
— Und wäre der Jork aus der Gruft jetzt heraus
Gekommen ins preussische Herrenhaus,
Er hätte seinem Enkel verdienstermaßen
Einen ganz gehörigen Marsch gelassen!

Pips

Liebe Jugend!

Ich hatte jetzt, 1914, eine Gastrechnung von
110 Mk. zu bezahlen. Davon gehen aber 76 Mk.
ab, die mir im Jahre 1913 zuviel angerechnet
worden waren. Als ich die verbleibenden
34 Mk. bezahlt hatte, fragte ich den Be-
amten um Auskunft, wie so etwas
passieren könne.

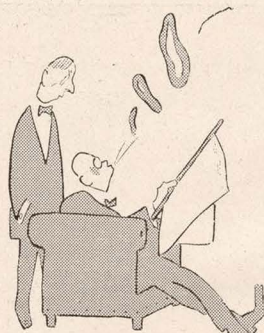
Da gab er mir mit ernsthaftem
Gesichte zur Antwort: „Das ist a Un-
geheimnis.“

Neulich wird ein junger Wittmeister
aus Oßleben in eine ganz kleine Ka-
vallerie-Garnison Süddeutschlands ver-
setzt. Dort fragt er nach einiger Zeit
seinen kieberen Wittmeister:

„Sagen Sie mal, wie ist denn das
beim Kirchgang; müssen daran auch die
Offiziere teilnehmen?“

Da meint sein dicker, biederer süd-
deutscher Wittmeister:

„Ja, Herr Wittmeister, es ist e
mal von oben runter e Befehl gekomme,
die Herre Offiziere, die müßte auch am
Kirchgang teilnehmen. Der Befehl ist
aber hier bei uns zur Aufnahme
g'langt.“



H. Bing

Der Kritiker

„Welch wundervoller Vormittag! Bis zehn
Uhr ist heute noch keine neue deutsche Zeitschrift
erschienen!“

Vertrauen gegen Vertrauen

Mit 185 Stimmen

Schloß sich das Hohe Herrenhaus

Dem Jork von Wartenburgischen grümmen

Vertrauensvotum an, — o Graus!

Herr Belmann aber sprach voll Grauen:

„Ich danke sehr für das Vertrauen.

Nach so ein Votum des Vertrauens,

Und ich bin futschklato — schauu S!“

Frido

Er stimmte nicht mit!

„Nee, nee“, sprach Haefeler ruhenvoll,

„Ich mach' nicht mit! Er is zu doll!“

Wir leben in der Zeit der Sorge,

Nicht in der Zeit der sauren Jorck!“

Karichen



Szeremley

Freireligiösenjagd

Um in gewissen Gewissensachen sich Gewissheit zu verschaffen,
hat man in Bayern aus gewissen theologischen Zentrumskreisen
eine Gewissenspolizei errichtet.

Die Pornographia eventualis

In Berlin ist eine Postkarte befrachtnagmt
worden, auf der nicht einmal die kleinstmögliche
Nacktheit auszusprechen ist, sondern nur ein am
Fenster stehende weibliche Frauensperson, die ein
Wischelkind in Arm hält, während auf der Straße
ein Mann zu sehen ist, der im Reizengang schen-
bar in großer Eile Passaus nimmt.

Die Unschärfe wurde darin erblickt, „dass
die Frauensperson — keinen Trauring an-
hatte, also das Bild auf einen mit Folgen ge-
segneten außerehelichen Verkehr hindeutet.“

Man denke!

In Zukunft könnte man jedes Bildchen kon-
fiszieren, auf dem überhaupt ein Pärchen ohne
Trauring abgebildet ist, weil sich vermuten ließe,
dass sich die zwei Weiden mit fräulichen Absichten
irgendwohin begeben wollen, oder jedes Bild
einer Mutter mit Kind, auch ohne daponelenden
Mann. Und selbst wenn die Frau einen Trauring
an hat — wer bürgt denn dafür, dass das
Baby legitim ist, sozuagen? Man konfiszieren!
Und wenn das Bild bloß ein Mannsbild ohne
Weib und Kind darstellt — weg damit! Dann
ist er sicher vor einer Frauensperson mit Kind
ausgerissen, natürlich nicht seiner legitimen Frau,
sonst war er ja gar nicht ausgerissen! Hat er
einen Trauring an, umso pis pour lui! Dann
hat er als verheirateter Mann ein außereheliches
Verhältnis gehabt! Ist aber auf der Postkarte,
auf der keine Frau zu sehen ist, das Mannsbild
auch nicht selbst vorhanden, dann ist er eben be-
reits ausgerissen und man darf sich seiner außere-
helichen Streiche wegen nur umso schlimmeren
Vermutungen hingeben. Das läßt geradezu auf
Scharen illegitimer Babys schließen! Zeigt die
Postkarte eine einfache Knabenschaft, so können
hinter jedes Bild und jedem Bild die abscheu-
lichsten Dinge vorliegen und auch sie z. B. ein
Stückchen mit Äpfeln, so kann man sich zu jedem
Apfel eine Eva im konfiszierlichsten Kostüm den-
ken, kann sich ganze Mengen empörender männ-
licher und weiblicher Substanten als Coas und
Wamas vorstellen, wenn man nur eine gesunde
Phantasie hat! Das Beste ist, man mach's über-
haupt wie der Islam, verbietet da en bloc die
Darstellung aller lebenden Wesen, Tiere und
Pflanzen und beschränkt sich ganz auf das Linien-
Ornament. Das kann sich wenigstens nicht un-
anständig aufpassen!

Pips

Liebe Jugend!

Meine ältere Schwester kammt noch
aus der alten Schule und ist mit dieser
der Ansicht, dass Geschlechtsleben und
Fortpflanzung etwas Unschickliches seien.
Ich habe schon oft und vergeblich ver-
sucht, ihr diese Anschauung zu widerlegen.

Eines Tages haben wir vor einem
blühenden Kirschgarten und sehen, wie
die Zweigen von Wäse zu Wäse hängen,
und so deren Befruchtung bewirken. Ich
halte die günstige Gelegenheit für einen
neuen Belehrungsveruch für gekommen
und sage:

„Hier siehst Du nun einen wirklichen
Belehrungsveruch vor Dir, andest Du
auch nur irgend etwas Unschickliches
oder Unschickliches dabei?“

Ich erhalte die prompte Antwort:
„Ja, das geht auch auf anfängliche Art
und Weise vor sich!“

Ich habe meine Belehrungsveruch
aufgegeben.

Soror



Zaberner Feuerwehr

A. Schmidhammer

„Wir werden doch nicht auf die Leute spritzen! Die werden ja sonst naß!“

O Straßburg, o Straßburg . . .

Kaum war zu End' des Urteils Bau,
Als flugs man depechieren sah
An Denburg von Samusdau,
An Herrn von Jagow ein „Durra.“

Wer war auf solche Eil' erpicht,
Dah er gedrahtet gleich partout?
Der Präsident vom Kriegegericht! —
Ei, ei! Aha! Dho! Nanu?!

Wie aber kommt es umgekehrt,
Dah solch' private Drahterei
Sogleich ein Zeitungsblatt erläßt:
Nanu? Dho! Aha! Ei, ei!

So geht's im Eifer des Gefechts
Auf allen Seiten übel zu!

Gefecht ward links, gefecht ward rechts.
Wann endlich gibt es wieder Ruh?

O hätte doch in künft'ger Zeit,
Damit man nicht mehr so entgleist,
Das p. Zivil mehr Kriegerkneid,
Das Militär mehr Bürgergeist!

Karlchen

Gethmanns Abendlied

Die Dämmerung sinkt dahinten,
Bald steht wohl Stern an Stern;
Des Himmels rot'ge Tinten
Bemerkt ein Kanzler gern.

Nach Tages Laß und Dipe
Verbißt man kein Geficht . . .
Die Tinte, dein ich lüpe,
Ist keine rot'ge nicht!

Des Himmels blauer Bogen
Ergreift mich plötzlich tief . . .
Was hat mich nur bewogen?
Ein Bogen ist kein Brief!

Will nun zum Bettchen schreiten,
Bin müd des Tagelächels,
Ein Englein wird mich leiten —
Will's Gott — bis weit nach rechts!

Da kommt der Mond gegangen,
Sicht lieblich überm Haus
Und sieht mit hoblen Wangen
Wie Herr von York mir aus.

Nun mag ich künstlich schlafen,
O Tröstung der Natur:
Mir schwanzt wohl gar von Grafen
Von länglicher Statur?

EST Ess



Familien-Nachrichten aus dem Elß
 . . . als Verlobte empfehlen sich —

Erich Wilke